

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 20.

Hirschberg, Donnerstag den 13. Mai 1830.

Turnische attaque.

Aus dem Hirschberger Raths-Protocoll des Jahres 1643, den 4. Januar.

Nachdehme ohngefehr vor zweyen Monaten, Weylandt Herr Hans Jacob Graff von Thurn, Oberster, vndt Schwedischer Commendant in Lauben, von seinem General dehme Torsten Sohn Order ins Hirschbergische Weichbildt geschickt, für sein Regiment zu Fuss, vndt Die Reysegrünische Esquadron zu Pferdt, die assignirten Recreuten Gelder von hiesiger Stadt Hirschberg, wie auch Schönaw vndt Schmiedeberg vndt der Zugehörigen Landschaft zu erheben, auch folgendts durch vnterschiedene Patente diese Contribution mit Bedrewung Fewer vndt Schwerdt harte gemahnet. Haben die meisten Oerte dehme Verterb zu entgehen, vndt den Brandt abzuwenden sich nach möglichkeit etwas zu geben anerbötig gemacht, wie auch abgeführet. Welches ingleichen von der Stadt Hirschberg ruinirten Paar Dorffschafften, vndt wenigen Vorstädtern beschehen. So Herr Graff hingegen mit seinen schrifftlichen Salvaguardi versehen, daß also Stadt vndt Landt gantz sicher gewesen, vndt sich des H. Graffen offt gegebener parola nach, von dehnen Schwedischen nichts vbels befehret. Dessen vngeacht hat ermelter Oberster von Thurn, wie in der Stille, am heiligen New Jahr, den Obersten Reichwaldt von Zietaw mit seinem Regiment zu Pferdt, dannen den Obersten Leutenant Reysegrün mit seinem Esquadron zu Roff, Obersten Leutenant Bork zu Lemberg mit seinen Reutern, vndt etliche Trouppen aus Schweidnitz vndt Wohlaw, zu sich gezogen, auch mit seinem Regiment zu Fuss, vndt ganzer Pagagi zu Lauben (worinnen bißhero vnter Soldaten vndt Bürgern viel böse anfällige Krankheiten grassiret) auffgebrochen, vndt also mit diesen Völckern so zusammen an Cavallerie vndt Infanteri auff 6 oder 700 Man geschätzt worden, mit bey sich habenden zweyen Stücklein, den 4. January früh umb 9 Uhr vor Mitage, vor Hirschberg angelanget, alsobaldt in der Vorstadt auffm Sande, vndt im nechsten Dorffe so Connersdorff heißt, Posto gefasset, Vberall auff den Bergen vmb die Stadt, vndt wo Er es vor nötig erachtet, Schaar- vndt Schildtwachen hingesetzt. Die Stadt durch einen Trompeter auffordern lassen, vndt daß die Keyserl. Guarnison (die ohngefehr in 48 Gallischen Dragonern bestundt) abziehen, vndt ihn mit seinen Völkern, sein Quartier zu beziehen, einlassen sollte, begehret,

Wiewohl man abnehmen können, daß von seinem General kein Ordre vorhanden gewesen, dergleichen zu tentiren) Er H. Graff wolle dehme Commendanten einen gutten Accord geben, Würde aber eintziger Bürger einen Schuß hinaus thun, wolte Er Graff alsdann wenn Er herein kehme, Stadt vndt Dorffschafften rein weg brennen, vndt ein unvergäßliches Exempel statuiren; Alls nun der Kayserl. Commendant in der Stadt Herr Leutenant Johann Cordon, so ein Irländer vom Gallischen Dragoner Regiment, Ihme durch den Trompeter wieder zu entbieten lassen; Er köndte Herrn Graffen mit nichts zu Willen sein, alls mit Kraut vndt Loth vndt der Spitze vom Degen, vndt gedachte Er nebenst der Guarnison dieß Ort vor Keyserl. Mayst. zu manuteniren, bis auff den lezten Blutstropffen. Hat Er Graff von Thurn einen Drommelschläger mit einem Schreiben an die Herren Landtstände des Hirschbergischen Weichbildes (welche theils damahls noch in der Stadt sich befunden) geschickt, in welchen Brieffen Er begehrte; Ermelte Stände nebenst dehme Rath, (an dehn daß Schreiben zugleich mitlautete) sollten Herren Commendanten zum Accord vndt Abzuge disponiren vndt commoviren helffen, Dieß Schreiben ist von den Herren Landständen allein, mit Glimpff vndt Bescheidenheit beantwortet worden, Daß nembliche Sie mit diesem passu nichts zu thun hätten, Sondern ginge allein den Commendanten an, bey welchem H. Graff dergleichen suchen muste. Sonsten hoffeten Sie, weil Sie die Stände alreit selbigen morgen zuvor Herrn Grafen in puncto Contributionis geschrieben; Er Sie vndt ihre Leute draussen nicht verterben würde, Diese Andtwordt nebenst einem andern Schreiben vom Rathe, (auch wegen Contribution) so alreit 5 Tage alt gewesen, vndt liegen blieben, nach dehme Sie vom Herren Commendanten Cordon beyde vberlesen wahren, hat der Schwedische Drommelschläger empfangen, vndt dehme Graffen zubracht, Da man nochmals vermeinet, Er würde mit den Völckern wieder abziehen, vndt die Belagerung quittiren.

Unterdessen sindt gleichwohl in der Stadt die Wachten mit Soldaten vndt Bürgern wohl versehen, vndt Anstalt gemacht worden, wie auffn Fall eine Post die andre secundiren köndte. Dabey ein jeder durch embsige Vermahnung, Ihme die Pflichtschuldige Trew gegen Ihr Kayserl. Mayst. vnseren allergnädigsten Herren, vndt die Gefahr so von der Handt gewesen, zu gemütte gezogen. Vndt daß wan die Schweden der Stadt mächtig werden solten, sich dessen weder Gvarnison noch Inwohner zu erfrewen haben, sondern nur ein Jeder seinen endtlichen Verterb darunter empfinden würde.

An seiten der Schwedischen hingegen, hat der Graffe heraussen folgende Nacht auch nicht gefeyert, Sondern sich vndt seine Leute mit Aexten, Leitern, Handtgranaten, Pechkräntzen, vndt anderen zum Sturm bereitet, Vierhundert Man zum Anlauff commandiret, Da Er den theils Reuter absitzen, vndt nebenst dem Fußvolck zum ernsten Angriff sich fertig machen heissen, Sich gewieß versichernde, Er wollte die Stadt erobern, auch seinen Völckern befohlen, Wan Sie hinein kehmen, alles waß in den Waffen gefunden würde, nieder zu hawen.

Gegen Morgen baldt nach 3 Vhr, den 5. January ist oben am Schilderthor alarm angangen, Massen man die Trompeter blasen, vndt die Drommel schlagen hören, vndt gewahr worden, daß in der finstere, daselbst eine grosse Anzahl Mußquetie, hart an Graben kommen, vndt starck Fewer herüber gegen den Stadt gegeben, Welchen aber continüo auß Mußqueten, vndt mit Steinwerffen tapffer hinaus geandtwortet wordenn, Doch hat man abnehmen können, daß es dem Feinde vor diesem Thor zum anlauffen kein sonderlicher Ernst gewesen, Sondern bloß daß Er die Manschaft von andern Posten ab= vndt alhero ziehen möchte, dadurch an andern Orten sein Intent desto leichter fortzusetzen. Den straks drauff die Thurnischen am Langgaßen= vndt Burgthor stark, vndt in der Furi (massen Sie der Graff mit blossem Degen angetrieben) angefallen, sich allß Mawren dargestelt, in Stadtgraben kommen, theils Pallisaden niedergehawt, vndt Sturmleitern daselbsten anbracht, daran hinauff geklettert, mit ihren Partisanen zu den Schießlöchern hineingestossen, Da den endtlich Sie auff beyden ietzt gemelten Thoren drey vnterschiedliche mahl oben auff kommen, vber die Brustwehr herüber gesehen, einen guten Morgen trotzweise geboten, vndt etliche Handgranaten hereingeworffen, welche doch schlechten Schaden gethan, Auch in solcher ernster

attaque auffen Burgthor einen Burger mit einer Partisan am Munde, doch nicht sonderlich schädlich, verlezt, Ihre Völcker so hinter ihnen gegen vber gestanden, ohn vnterlaß Fewer herein geben lassen, Deßwegen man alsobaldt in der Stadt, diese zwey Posten, weil Sie so harte attaquiret worden, mit Manschafft versterecket, dem Feinde mit Schiffen, abstoßung der Leitern, vndt continuirlichen Steinwerffen, manlich wiederstanden. Also daß nachdehme dieses Anlauffen vndt Stürmen in 3. 4. Stunden vndt drüber gewehret, Doch endtlich durch Gottes sonderbahre Hülffe vndt Beystandt, vndt vermittelst der Soldaten vndt Inwohner (welche allesambt auff tapfferes Zusprechen des Herrn Commendanten, vndt der Stadtbe-Ambten, wie eine Mawer einige neben einander gestanden) ritterlichen vndt hertzhafter Gegenwehr, den Feindt zurücke weichen, seine Leitern, vndt theils Todte vndt verwundte hinterlassen mussen, Der zwar kurtz hernach sich gestellet, Alß wolte Er den Sturm von newen anfangen. Ist aber nur eine Masquarade gewesen, Damit Er vnter diesem Lermen, vndt ehe es lichte würde, seine Soldaten in 30 Personen, so nich im Stadtgraben wahren, vndt vnten die Zugbrücke mit Fewer ansteckten (die man doch bald wieder geleschet) heraussen bracht vndt retten können. In diesem ernsten Anfall (wie man nachrichtung hat) sindt Todt blieben; Graff von Thurn selber (alß er eine Leiter anwerffen helffen), 1 Oerster Leutenant, 1 Majeur, 1 Rittmeister, 1 Capitain, 3 Leutenant, 2 Cornets, 1 Wachmeister, 2 Corporal, nebenst etlichen andern vnter Officirern, Vndt vber 30 Knechte, Theils sind hernach im Stadtgraben, theils nicht weit davon gefunden vndt begraben, die meisten aber deß Nachts, von ihren eigenen Völckern mit weggeschleppet worden. Sehr viel darunter, 1 Rittmeister, vndt fast alle Officirer zu Fuss sindt Verwundet, ein eintziger Feldtscherer hat vber 50. gequetschte verbunden. So aber darauff folgende Nacht zu Kemnitz meistentheils gestorben sein sollen. In der Stadt ist Gott Lob kein Mensch todt blieben; auch vnter dehnen inliegenden Soldaten, nur Zwey schüsse doch nicht tödtlich antroffen.

Ohngefehr vmb 9 Vhr auffm Tage ist ein Trompeter nebenst einem Rittmeister Morgenstern genandt, auf parola herankommen, vom Herren Commendanten Cordon (der oben auffm Langgassen Thor sich sehen lassen, vndt hinaus geredet) gebeten, die Todten so im Graben vor der Stadt gelegen (darunter auch ein geborner Hirschberger der vnter den Schweden gedienet, gewesen,) ab folgen oder Ehrlich begraben zu lassen, so auch bewilliget, Einer so ein Officirer gewesen, vndt noch etwas gelebet, welchen sie sonderlich begehret, ist ihnen hinüber abgefolget, Die anderen Todten auffgehoben, vndt nebenst einem, so in einen Brunnen gefallen, heraus gezogen, verbunden, vndt baldt darauff gestorben, begraben wordene. Die gequetschten hat man ingleichen in die Stadt genommen, vndt Herr Commendant sie curiren lassen. Endtlich sindt heute den 5. January fast vmb Mittage, die gesambten Schwedischen Völcker, von der Stadt abgezogen, vndt aussen 4 Truppen so gegen Schweidnitz zugangen, ihren March auff Kembnitz genommen, desselben Hauses weil Es mit Völkern verwahret gewesen, sich bemächtiget, es mit 15 Musquetirern, vndt 30 Reutern besezt. Die übrigen Völker nach Lauben, Zittav, Lemberg rc. wiederumb in ihre Quartir geruckt. Gott sey Dank vor diese Errettung, Der behüte vnß vor aller Tyranney, stewere allen blutdürstigen Menschen, vndt gebe vnß den lieben Frieden. Amen.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Mißverstand.

Anagramm.

Als noch die Menschen, nimmer noch geschieden,
Ein Leben lebten unter Glück und Frieden,
Wie sie gelehrt die freundliche Natur,
Fand man von meiner Sylbe keine Spur.
Convention hat ihr das Daseyn nur gegeben,
So macht sie glücklich oft, oft traurig uns im Leben.
Und leider ist, was wir durch sie bezwecken,
Wenn wir das Wahre nun am Lebensschluß entdecken,
Dasselbe blos, was diese Sylbe nennt,
Wenn man von ihr das erste Zeichen trennt.

Miszellen.

Am 10. April waren es bereits funfzehn Tage, daß Se. Maj. der König von Baiern mit seinem Gefolge in dem Landhause alla Pannella auf Ischia verweilt, und mit jedem Tage erhöht sich das Wohlseyn des Königs. Die

*

glückliche Lage dieses Eilandes, von dessen vielfältigen Höhenpunkten das Auge die herrlichsten Ansichten genießt, der Hauch der milden Luft, die mit den Wohlgerüchen des Frühlings erfüllte Atmosphäre tragen wesentlich dazu bei. Seit 12 Tagen hatte der König mit der Brunnenkur, und seit vier Tagen mit dem Gebrauch der Bäder, beides mit dem besten Erfolge, begonnen. Einem Schreiben von der Insel vom 10. April zufolge, ist die Witterung vortrefflich; noch hatte es seit drei Wochen auch nicht einen Tropfen geregnet, und selten wehte der Scirocco, welcher übrigens an der Meeresküste nicht besonders lästig fällt. Der Vesuv, den man von den Terrassen der Insel nach seiner ganzen Breite sehen kann, dampfte beständig, und weithin am Firmamente zog sich seine Rauchsäule; er hatte auch in den letztern Nächten Flammen ausgeworfen, welche einen Theil der Oeffnung seines Kraters wahrnehmen ließen. Die im Gefolge Sr. Maj. befindlichen Herren, der Galleriedirektor v. Dillis und der Stabsarzt Dr. Wenzel haben, von der Insel aus, Herkulanum und Pompeji besucht, und Letzterer hat auch den Vesuv bestiegen.

Vor Kurzem ist die Genehmigung Sr. M. des Königs von Sachsen zum Bau der vielbesprochenen Muldenbrücke bei Wurzen erfolgt. — Die neue Kapelle in dem Lustschlosse Pillnitz bei Dresden, welche in diesem Sommer geweiht werden soll, ist mit Freskogemälden von dem Prof. Vogel verziert, an welchen dieser Künstler mehrere Jahre gearbeitet hat. Diese schönen Malereien sind vor einigen Tagen boshafter Weise, wahrscheinlich mit einem Messer, dergestalt beschädigt worden, daß eine gänzliche Herstellung kaum möglich scheint. Allgemein ist der Wunsch, daß der Thäter entdeckt und zur verdienten Strafe gezogen werden möge.

Der fast plötzliche Tod des oft erwähnten Marquis v. Chaves hatte einigen Argwohn veranlaßt, der sich zum Theil durch folgende bekanntgewordene Thatsachen bestätigt. Der Marquis, von neuerem Adel, besaß ungeheure Güter, und war Willens, sich mit einem großen und berühmten Geschlecht zu verbinden. Zu diesem Ende schlug man ihm zur Heirath eine der Töchter des Marquis v. Penalva vor, der von altem Adel, aber dessen Vermögen zerrüttet war. Die neue, stolze und ehrgeizige Marquise v. Chaves wußte bald über das schwache Gemüth ihres Gatten eine gefährliche Gewalt zu erlangen. Nach der Rückkehr in sein Vaterland im Jahre 1828 erhielt der Marquis eine Decoration als den ganzen Preis seiner Kriegsthaten. Die Marquise, über eine so geringfügige Belohnung höchst beleidigt, beschloß, sich den ganzen und freien Besitz der Güter zu verschaffen, die sie jetzt blos theilte, und, um dahin zu gelangen, begann sie damit, im Namen D. Miguels, einen falschen, dem Scheine nach, von dem Ministerium des Innern ausgeflossenen und durch den Intendanten der Polizei gesandten Befehl, schreiben zu lassen, wodurch dem Marquis verboten wurde, sein Haus bis auf weitere Ordre zu verlassen. Von Erstaunen ergriffen, gehorcht der leichtgläubige Marquis, nicht ohne bittere Thränen, jedoch mit Ehrfurcht dem Befehle, den er seinem Könige zuschreibt, und verschließt sich in seine Zimmer. Von Kummer niedergedrückt, fällt er in Wahnsinn. Dieß ist der Augenblick, den seine arglistige Ehehälfte wählt, um von ihm ein Testament zu erschleichen, wodurch diese verbrecherische Frau sich zur einzigen Erbin der Güter des Marquis einsetzen und sich zur Vormünderin einer natürlichen Tochter desselben, welche durch D. Miguel legitimirt worden war, ernennen läßt. Nach der Ausführung dieses ersten Schrittes befiehlt ein zweiter, ebenfalls falscher, und im Namen des Königs geschriebener Befehl dem Marquis, sich in seine Provinz zurückzuziehen, und dieselbe nicht ohne Königl. Ermächtigung zu verlassen. Wie schrecklich auch für ihn dieser neue Donnerschlag war, er gehorcht und verläßt Lissabon. Aber da er gerade am Tage des Todes der alten Königin abgereist war, und er vor D. Miguel, bei welchem er stets freien Zutritt hatte, nicht erscheint, um sich der Pflicht der Beileidsbezeigungen zu entledigen, drückt derselbe sein Erstaunen über diese Abwesenheit gegen die Vizcondesa de Canellas aus, von welcher er, nicht ohne Erstaunen, die Abreise des Marquis, und die in seinem Namen geschmiedeten Befehle erfährt. Der Minister des Innern und der Polizei-Intendant werden befragt. Couriere folgen dem Unglücklichen nach und bringen ihn, so wie seine heuchlerische Ehehälfte, nach Lissabon zurück. Inzwischen beginnt Chaves Argwohn zu schöpfen, und am Tage nach seiner Ankunft geht er unter dem Vorwande eines Spazierganges aus, begiebt sich zu einem Freunde, errichtet dort ein neues Testament, erklärt das erstere für ungültig, setzt seine Tochter als einzige Erbin ein, ernennt zu ihrem Vormunde und Verwalter seiner Güter den Vizconde de Canellas, und hinterläßt seiner Gattin nur dasjenige, was sie mitgebracht, das heißt, nichts. Wenige Tage nachher stirbt der Marquis unter lebhaften Zuckungen. Die Wittwe ruft gleich ihre Verwandten und Freunde zusammen, um sie von dem Testamente, das sie besitzt, in Kenntniß zu setzen. Aber, o unbeschreibliches Entsetzen! Der Freund des Verstorbenen erscheint mit dem zweiten und einzig gültigen Testamente, verlieset dasselbe, und fordert die unverzügliche Vollziehung der darin enthaltenen Verfügungen. Die Marquise ist abgereist, um ihre Gewissensbisse auf dem Lande zu verbergen.

Das April-Heft der hallischen Literatur-Zeitung enthält folgende Berichtigung: „Die Zueignungsschrift des Hrn. v. Göthe an Se. Maj. den König von Baiern, vor dem letzten Theile seines von ihm herausgegebenen Briefwechsels mit Schiller, enthält einen mittelbaren Vorwurf für die Fürsten Deutschlands, welche Zeitgenossen Schillers waren: daß nämlich Letzterer keinen Beschützer unter ihnen gefunden habe, durch dessen Gunst ihm das Leben erheitert, dem Vaterlande aber seine Geistesthätigkeit länger erhalten worden wäre. Um diesen Vorwurf wenigstens von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, meinem allergnädigsten Herrn, abzuwenden, und in einem Gefühle, das alle meine Lands-

leute mit mir theilen werden, wage ich es, die amtlich nur mir bekannte Thatsache zu allgemeiner Kenntniß zu bringen: daß unser allertheuerster König Schiller'n, als dieser den Wunsch geäußert hatte, sich in Berlin niederzulassen und deshalb nach Potsdam gekommen war, aus Allerhöchsteigener Bewegung ein Gnadengehalt von jährlich 3000 Rthlrn., nebst freiem Gebrauche einer Hof-Equipage, zugesichert hatte. Nur dessen nachher erfolgte Krankheit haben den großmüthigen Monarchen und unser engeres Vaterland um den Vorzug gebracht, in Schiller einen ausgezeichneten Preußen mehr zu zählen. Berlin den 27. März 1830.

v. Beyme."

Aus Elberfeld meldet man vom 25. April, daß die längst erwarteten Nachrichten aus Mexico endlich eingetroffen seyen. Sie gehen über England und Bordeaux bis zum 13. Febr. aus der Hauptstadt, und lauten in mehr als einer Hinsicht für den deutsch-amerik. Bergwerks-Verein günstig. Zwar hat der Tod des würdigen Bergraths Schmidt sich leider bestätigt und ist sehr zu beklagen; (der verdienstvolle Mann starb in wenigen Tagen an einer heftigen Brustentzündung;) die von demselben ausgegangenen Betriebsplane aber waren bereits so weit gediehen, daß man seine Mitwirkung nicht vermissen und das Unternehmen, auch ohne ihn, durch seinen würdigen Nachfolger, den Hrn. Hauptagenten Sietze, binnen Kurzem zu einem gedeihlichen Ziele geführt werden wird. Auch dieser Letztere bestimmt den Anfang des Rückflusses, gleich seinem Vorgänger auf den Mai, und das Ende des Sommers wird den Stand des Unternehmens und mithin auch des Preises der Aktien unbezweifelt auf einer erfreulichen Höhe sehen und Diejenigen belohnen, welche, mit Muth und Ausdauer, den Erfolg dieses Unternehmens abgewartet haben.

Ein merkwürdiger Prozeß hat sich zu Paris entsponnen, und zwar mit der Tabacksregie. Ein Herr Duchâtelier hat das Pflanzenreich so geschickt geplündert, daß er, ohne die Tabackspflanze zu benutzen, doch ein Etwas herstellt, welches der Tabacksprise der Regie an Geruch, wie an Wirkung vollkommen gleich kommt, und welches er für den halben Preis des Schnupftabacks verkauft. Die Gefahr konnte der Regie nicht entgehen, und sie glaubte sich durch eine gerichtliche Klage dieses Nebenbuhlers entledigen zu können; die Sache hat indeß nicht die gewünschte Wendung genommen. Beeidigte Chemisten haben erhärtet, daß kein Taback sich in der Mischung befinde, gleichwohl sie sonst alle Eigenschaften desselben besitze. In diesen Tagen sollte nun der Spruch erfolgen, ist aber auf Verlangen der Parteien ausgesetzt worden, weil diese in Unterhandlungen getreten sind. Herr Duchâtelier verlangt 200,000 Franken, wenn er sein Geheimniß bewahren und sein Fabrikat nicht verkaufen soll.

Am 17. April Nachmittags ist plötzlich an dem Regierungsgebäude in München am Hauptplatze einer der Pfeiler etwas gewichen, wodurch ein bedeutender Sprung das ganze Gebäude hinauf entstand. Man ist darüber in großer Besorgniß und arbeitet unermüdet, mit Pfeilern und Stützen die drohende Gefahr abzuwenden. Es sind abermals an mehreren neugebauten Häusern Warnungstafeln aufgestellt worden, damit sich Niemand vor dem Abbruche ihnen nähere. Auch an dem Thurm der Frauenkirche haben sich Sprünge gezeigt, und der Thürmer hat bereits der Behörde darüber Anzeige gemacht.

Zu Havre ist die Nachricht eingegangen, daß am 15. Januar auf der Insel Bourbon ein furchtbarer Sturm gewüthet hat, wobei mehrere Kauffahrtheischiffe zu Grunde gegangen sind.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das auf 203 Rthlr. taxirte Johann Christian Gottlieb Höpper'sche Haus, Nr. 396 hierselbst, soll im Termine

den 8. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Stadt-Gericht subhastirt werden.

Schmiedeberg, am 14. April 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Gottlieb Rücker zu Märzdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 55 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 1. November 1829 auf 416 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 26. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 22. März 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem verstorbenen Gottlieb Thiel zu Seidorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 64 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 21. März 1829 auf 52 Rthlr. 10 Sgr. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 30. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 29. März 1830.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Bekanntmachung. Da sich in den, zum öffentlichen nothwendigen Verkaufe, des von dem Johann Ehrenfried Reich zu Hartenberg civiliter besessenen, und dem Gottlieb Mende daselbst naturaliter seither zugehörig gewesenen, sub Nr. 70 alldort belegenen, und ortsgerichtlich auf 246 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Hauses, am 9. Mai und 4. Juli a. pr. angestandenen Bietungs-Terminen, kein Käufer gemeldet, so haben wir, auf den Antrag des Real-Gläubigers, einen nochmaligen Licitations-Termin auf

den 19. Juni c. a., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die hiesige Gerichts-Kanzellei vorgeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 20. April 1830.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Zufolge eröffneten Liquidations-Prozesses über die zu gewinnenden Kaufgelder aus dem Benjamin Fritsch'schen Hause, steht terminus 1) subhastationis des ortsgerichtlich auf 290 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. gewürdigten Hauses und Zubehör sub Nr. 7 zu Rabishau; 2) liquidationis praetensa sub comminatione, §. 16. Nr. 5. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung,

den 1. Juli c. a., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 29. März 1830.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Bekanntmachung. Zufolge eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesses über den Nachlaß der Johanna Eleonora, verehelicht gewesenen Kluge, gebornen Siegert, steht terminus 1) subhastationis der auf 258 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. gewürdigten Häuslerstelle Nr. 146 zu Rabishau, 2) liquidationis praetensa sub comminatione, §. 85. Tit. 51. Th. I. der Allgem. Gerichts-Ordnung,

den 7. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 5. April 1830.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Patent. Da in den bisherigen Licitations-Terminen auf die Freihäuslerstelle sub Nr. 21 zu Neu-Kunzendorf noch kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so haben wir einen neuen Bietungs-Termin auf

den 17. Mai 1830, Nachmittags um 5 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Hirschberg, den 23. März 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 22 zu Streckenbach, Bolkenhain'schen Kreises belegene, am 26. April d. J. auf 309 Rthlr. 18 Sgr. gerichtlich gewürdigte, beackerte und mit Wiesewachs versehene Freistelle, wird in Termino

den 12. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath an den Meist- und Bestbietenden öffentlich, auf den Antrag eines Real-Creditors, verkauft. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen.

Hirschberg, den 1. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 89 zu Nimmersath, Bolkenhain'schen Kreises belegene, beackerte und unterm 26. April d. J. auf 306 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. gerichtlich gewürdigte Freistelle, wird auf

den 13. Juli d. J.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, auf den Antrag eines Real-Creditors, in dem Gerichts-Zimmer zu Nimmersath öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, bis zu oder in dem Termine ihre Gebote abzugeben, und den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen, wofern sich kein gesetzliches Hinderniß dagegen erhebt.

Hirschberg, den 1. Mai 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Zum anderweiten nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 42 zu Nieder-Berbisdorf, Schönau'schen Kreises belegenen, früher dem Johann Carl Ernst Wollstein gehörig gewesenen, hiernächst aber dem verstorbenen Immanuel Ehrenfried Pohl durch die Adjudicatoria de publ. den 12. November 1827 für 10,750 Rthlr. zugeschlagen gewesenen Bauerguts, nebst Gerichts-Kretscham, welche Realitäten zu Folge der gerichtlichen Taxe vom 7. April 1827 auf 20,556 Rthlr. abgeschätzt worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist,

auf den 7. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
auf den 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
und auf den 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

und zwar die ersteren beiden in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii, den letzten aber in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt.

Hirschberg, den 30. Januar 1830.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius, Just.

Zu verkaufen ist ein gutes Handwerkszeug für einen Nagelschmied; ein großer Ambos, nebst Nageldocke, und 29 Stück verschiedene Nageleisen, dazu eine große Vorschlage, 2 kleine und 3 Handhämmer. Wo? ist zu erfahren bei dem Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Bekanntmachung. Die sub Nr. 5 des Rustikal-, Grund- und Hypotheken-Buchs von Cammerswaldau, Schönau'schen Kreises, gelegene, dem Müllermeister Gottfried Blümel gehörige, und am 16. März c. auf 1223 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Wassermühle, nebst Zubehörungen, soll, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden gebracht werden.

Zu diesem Behuf ist ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 21. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau angesetzt worden, und es werden hierzu zahlungsfähige Kauflustige unter der Bekanntmachung vorgeladen, daß die Taxe an der Gerichtsstelle von Cammerswaldau eingesehen werden kann, und daß der Zuschlag des Grundstücks an den Meistbietenden erfolgen soll, falls nicht die Gesetze eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 7. April 1830.

Das Gerichtsamt von Cammerswaldau.

Bekanntmachung. Die zu Neukirch, Schönauer Kreises, unter Nr. 156 gelegene, dem Johann Gottfried Hiller zugehörige Freihäuslerstelle, ortsgerichtlich auf 210 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation,

den 1. Juli 1830, Vormittags um 11 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Neukirch an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Goldberg, den 10. April 1830.

Das Gerichts-Amt von Neukirch. Hoffmann.

Feld-Spath-Offerte. Allen denjenigen Fabriken und Gewerken, welche zum Betriebe ihres Geschäftes Feld-Spath bedürfen, wird hiermit ergebenst angezeigt: daß solcher von vorzüglicher Qualität, die Tonne von circa 6 Centnern Gewicht und von der Größe gewöhnlicher Salztonnen, gegen baare Bezahlung für 3 Reichsthaler auf der Niederlage zu Giersdorf zu haben ist.

Unter gewissen Bedingungen wird auch die jährliche bestimmte Lieferung jeder beliebigen Quantität übernommen, weshalb ersucht wird, sich dieserhalb an das unterzeichnete Amt gefälligst wenden zu wollen.

Hermsdorf unt. K., den 1. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Bekanntmachung. In der herrschaftlichen Ziegelley zu Hermsdorf unterm Kynast ist der Preis der Ziegeln, und zwar:

vom Tausend Mauerziegeln auf 7 Rthlr. 25 Sgr.,
vom Tausend Dachziegeln auf 7 Rthlr. 20 Sgr.,

einschließlich des Stammgeldes und des sogenannten Ladegeldes für den Ziegelstreicher, ermäßiget worden, so daß außer obigem Betrage sonst Nichts zu entrichten ist.

Die Ziegeln sind nach Neu-Preußischem Maas gefertiget, mithin, namentlich die Mauerziegeln, bedeutend größer als die in hiesiger Gegend beinahe überall noch nach den alten Formen gefertigten.

Die Fabrikation wird fortwährend möglichst vervollkommt, so daß die Ziegeln jetzt bedeutend besser als früher geliefert werden, wovon sich jeder Käufer leicht überzeugen wird.

Hermsdorf unt. K., den 1. Mai 1830.

Das Standesherrliche Cameral-Amt.

Brauerei-Verpachtung.

Die der hiesigen Kämmerei zugehörige, in der Stadt belegene, städtische und Dominial-Brauerei, wird, wegen Ableben des bisherigen Pächters, zu Johanni d. J. pachtlos. Sie soll, nebst der Brauer-Wohnung und der Schank-Berechtigung im Raths-Keller, von Johanni d. J. auf Drei Jahre anderweit in Pacht gegeben werden. Geschickte und cautionsfähige Brauer werden daher eingeladen, in dem

auf den 28. Mai d. J.

anberaumten Bietungs-Termine, in welchem ihnen die Pacht-Bedingungen vorgelegt werden sollen, zur Abgabe ihrer Gebote im rathhäuslichen Sessions-Zimmer sich einzufinden. Schmiedeberg, den 23. April 1830.

Der Magistrat.

Anzeige. Der Besitzer eines an einer nahrhaften Gebirgs-Stadt liegenden, im besten Stande befindlichen Freiguts, kann solchem, seiner übrigen Verhältnisse halber, nicht die gehörige Aufmerksamkeit widmen, und ist daher Willens, solches zu einem dessen Ertrag völlig angemessenen, sehr billigen Preis zu verkaufen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Mehrere Anfragen nach einer im vorzüglichen Stande sich befindlichen Gasthofs-Nahrung, veranlassen mich zu der öffentlichen Anzeige, daß mir so eben der Verkauf einer in einer der lebhaftesten Städte Schlesiens liegenden, wo sich mehrere Hauptstraßen kreuzen, die auf das lebhafteste betrieben wird, aufgetragen worden ist; selbige ist zugleich mit Brennerei-Gerechtigkeit und etwas Ackerbau versehen, und das Inventarium vollständig.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Hausverkauf aus freier Hand.

Veränderungshalber ist hierselbst alsbald ein am Markt bequem gelegenes, zwei Stock hohes Haus, welches ganz massiv und mit Ziegeln eingedeckt, auch vor circa 5 Jahren fast durchaus neu aufgebaut ist, aus freier Hand zu verkaufen. Es ist dieses Haus für einen Handels- oder Kaufmann ganz geeignet, und mit einem guten Laden versehen, welcher mit einer Wohnstube verbunden ist. Darauf Reflektirende wollen sich bei dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius Ilse hierselbst gefälligst melden und die näheren Bedingungen erfahren.

Liebenthal, den 3. Mai 1830.

Anzeige. Eine Stube nebst Alkove ist zu Johanni zu beziehen, in Nr. 988 auf der Hellergasse.

Auctions-Anzeige. Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. Mai c., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in der Behausung der hierselbst verstorbenen Frau Senator Geier, in der Stockgasse sub Nr. 129, verschiedene gute Meubles und Hausrath, einige Wäsche, Zinn, Kupfer, Messing, so auch zwei Paar große Spiegel, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Theunert, Scabinus.

Hirschberg, den 27. April 1830.

Freiwilliger Verkauf. Ich bin Willens, veränderungshalber, meine allhier besitzende Nahrung, worauf der Bier- und Branntweinschank, das Schlachten, das Backen und Branntweinbrennen haftet, und wozu circa 19 Scheffel Bresl. Maas Aussaat Ackerland und zu 4 Stück Kühen hinlänglich Wiesewachs gehört, aus freier Hand zu verkaufen; darauf Reflektirende können sich deshalb täglich bei mir melden. Johann Gottlob Drescher.

Ober-Falkenhain, den 4. Mai 1830.

Dachziegel-Verkauf. Das Dominium Stöckel-Kauffung, welches sich eines besondern guten Materials zu erfreuen hat, bietet gut gebrannte Dachziegel zum Verkauf aus, und nimmt dieserhalb Bestellungen an.

Verpachtung. Das herrschaftliche Branntwein-Urbar des Dominii Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain, ist mit Johanni d. J. neuerdings zu verpachten, und kann der dießfällige Pacht-Contract mit einem zahlungsfähigen Pacht-Liebhaber sofort auf drei Jahre abgeschlossen werden. Die Pacht-Bedingungen können zu jeder Zeit beim dortigen Wirthschafts-Amte eingesehen werden.

Alt-Röhrsdorf, den 26. April 1830.

Anzeige. Eine eingerichtete, gut gebaute Färberei, nebst Roß-Mangel, ist zu verkaufen oder auch zu verpachten. Kauf- und Pachtlustige haben sich an unterzeichneten Eigenthümer zu wenden. Traugott Jäger, Färber.

Liebau, den 29. April 1830.

Anzeige. In dem Hause Nr. 879, oberwärts dem Burgthore, sind im zweiten Stock 5 Stuben zu vermiethen, und aus jeder ist eine freie und schöne Aussicht, dabei sind 2 Küchen; eine Stiege höher sind 3 Giebel-Stuben, die dazu als Kammern gegeben werden; großer Bodengelaß, 1 Gewölbe, 1 Keller, 1 Stallgebäude, enthält zwei Abtheilungen; am liebsten würde ich es im Ganzen vermiethen; auch können bequem zwei Familien da wohnen. Die Bedingungen sind bei dem Eigenthümer in Nr. 878 zu erfragen; das Ganze, so wie auch getheilt, kann bald oder zu Johanni bezogen werden.

Gotthard Tschentscher sen.

Anzeige. In dem Hause Nr. 8 unter der Tuchlaube ist ein Gewölbe mit Apparaten zum Zurichten weißer Waare, nebst einem großen trockenen Keller, baldigst zu vermiethen; auch sind noch zum Spezerei-Fach sich eignende und anderer Hausrath daselbst zu verkaufen.

Dank und Aufforderung. Da ich mein Destillir-Geschäft nebst Ausschank an Herrn J. S. Cohn überlassen habe, so danke ich allen Denen, welche mich seit 10 Jahren mit ihrem Zutrauen beehrt haben, recht sehr für die mir dadurch bewiesene Freundschaft.

Alle Diejenigen, welche mir noch schuldig sind, fordere ich hiermit auf, mich längstens bis Ende d. M. zu befriedigen, um mich nach Ablauf dieser Zeit nicht in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt zu sehen, die dann noch verbleibenden Schuldforderungen gerichtlich einklagen zu müssen.

Hirschberg, den 4. Mai 1830.

Sam. Ludw. Schmidt.

Etablissement-Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß ich das, in dem vormals T. Knittel'schen Geschäfts-Locale, bisher unter der Firma „F. W. John" bestandene, Specerei-, Farbe-Waaren- und Taback-Geschäft, von heut' ab, für meine Rechnung übernommen habe.

Durch reelle und billige Bedienung werde ich mich bemühen, die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erreichen. Gustav Päsler.

Warmbrunn, den 1. Mai 1830.

BUTTER-EINKAUF.

Jedes Quantum guter Butter wird zu den laufenden Preisen eingekauft bei

Wilhelm Werckmeister
in Schmiedeberg.

Anzeige. Feinste Bleifedern zum Zeichnen empfing und verkauft billigst C. W. Liebich,
Nr. 25 in Schönau.

Zu verkaufen ist ein Haus in der Nähe von Jauer, welches sich sehr gut zu einer Schmiede-Werkstatt eignet, in welchem dies Gewerbe sehr vortheilhaft betrieben werden kann, da in der Nähe keine Schmiede vorhanden ist. Sollte Jemand geneigt seyn, es lieber pachten zu wollen, so wäre Verkäufer es auch zufrieden. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren beim Stellmacher Wuthe in Jauer, vor dem Liegnitzer Thore.

☞ Wegen des heut über acht Tage einfallenden Himmelfahrts-Festes wird Nr. 21 des Boten

Mittwoch, den 19. Mai,

ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend erbeten. Hirschberg, den 13. Mai 1830.

Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Oesterreich.

Die Niedergeschlagenheit der muselmännischen Bevölkerung in Constantinopel und in den türk. Provinzen, namentlich in Rumelien und Bulgarien, ist aufs höchste gestiegen. Die Stockung in allen Zweigen des Erwerbs hat die arbeitende Volksklasse in die größte Wuth versetzt, ein Zustand, der andererseits die Wohlhabenden veranlaßt, schon jetzt alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um, bei etwanigen Ausbrüchen der Verzweiflung, ihre Habe gegen Plünderung zu sichern. Zu dem Ende, zugleich aber auch, um sich den fiskalischen Bedrückungen zu entziehen, die mit jedem Tage unerträglicher werden, stellen die reichen Einwohner überall Verarmung zur Schau, und verstecken so gut als möglich Alles, was sie an beweglichem Vermögen besitzen, aus Furcht, es dürfte ihnen geraubt werden. Dieser Stand der Dinge kann auf die Länge unmöglich dauern. Wenn man weiß, von welcher Wichtigkeit für die östl. Provinzen der österr. Monarchie der Handel mit der Türkei ist, so wird man einsehen, daß durch die jetzige Lage der Dinge unsere producirenden und fabricirenden Klassen gar sehr leiden müssen. Andererseits bringt eben diesen Provinzen die beginnende Rivalität Venedigs mit Triest, seitdem jener Platz zu einem Freihafen erklärt ward, gerade auch keinen Vortheil. Triest, das bisher der vornehmste Stapelplatz für Colonialwaaren und Süd-Produkte, als Oelfrüchte, Rosinen zc. war, hat seit der Wiedereröffnung der Schiffahrt von allen diesen Artikeln ungleich geringere Zufuhren erhalten, als in früheren Epochen, indessen alle Berichte von Venedig den wiederauflebenden Handel dieser Stadt mit den glänzendsten Farben schildern. Der Handelszweig, welcher in Wien mit jedem Tage neuen Schwung gewinnt, ist der Verkehr mit Staatseffekten. In der That nehmen die Geschäfte an unserer Börse noch immer an Umfang und Wichtigkeit zu, so daß viele Kapitalien, die bisher bei andern Gewerbzweigen Anwendung fanden, jetzt der Börse zuströmen, und den Papierhandel an derselben beleben.

An der bosnischen Grenze werden die Feindseligkeiten immer bedeutender. Am 9. Apr. hatte der Markt am Kastell zu Lisichak am Liccaner Kordon begonnen, und war sowohl von unseren Grenztruppen, als von den Türken besucht. Gegen 11 Uhr gab ein Türke mit einem Pistolenschuß ein Zeichen und sogleich brachen 300 Türken auf die österr. Soldaten hervor. Die Wache wurde beschossen und das Gefecht ward sehr blutig. Erst als es gelungen war, aus den benachbarten Gegenden Verstärkungen ansichzuziehen, wurde der Feind zurückgeschlagen. Die Türken hatten 10 Todte und 36 Verwundete, von welchen 16 auf dem Platze blieben: von österr. Seite beträgt die Zahl der leicht und schwer Verwundeten, worunter auch ein Hauptmann, 27. Geblieben sind von den Oesterreichern 7. — Man sieht neuen Angriffen mit großer Besorgniß entgegen, denn der Haufen der Feinde wird immer größer. Das Amnestie-Dekret hat, wie es scheint, mehr geschadet, als genützt.

In der österr. Armee geht gegenwärtig eine Dislokation vor, die größtentheils auf unser Italien Bezug hat. Die italien. National-Regimenter werden ihrem Vaterlande genähert, und eins davon rückt in Italien ein, so daß jetzt 3 ital. Regim. ihre Standquartiere daselbst, nämlich in Padua, Treviso und Udine haben werden.

Niederlande.

Nach den Zeitungen aus Batavia bis zum 17. Decbr. unterwarfen sich immer mehrere der empörten Häuptlinge; des Diepo Negoro hatte man noch nicht habhaft werden können. — Der Verlust, welchen das Haus Thompson u. Comp. bei einem großen Brande, an seinem Portefeuille mit Accepten erlitten, war gänzlich hergestellt, indem die Chinesen, als Acceptanten, keinen Augenblick anstanden, ihre Schulden durch neue Accepte anzuerkennen.

Frankreich.

Der Maire von Marseille zeigt den Bewohnern dieser Stadt an, daß der Dauphin am 1. Mai in Marseille eintreffen, am 2. daselbst verweilen, am 3. sich nach Toulon begeben, am 5. von dort nach Marseille zurückkehren, und am 6. nach Avignon abreisen werde. Derselbe wird seine Rückreise von Toulon nach Paris über Dijon nehmen, wo Se. k. H. am 13. Mai eintreffen und 24 Stunden verweilen werden.

Folgendes ist die Zusammenstellung der zur Expedition bestimmten Landmacht: Hr. v. Bourmont, Kriegsminister, Gen. en Chef; Després, Gen.-Lieut., Chef des Generalstabes; Tolozé, Marechal-de-Camp, Unterchef des Generalstabes; Lahitte, Marechal-de-Camp, Commandant en Chef der Artillerie; Valazé, Marechal-de-Camp, Befehlshaber der Ingenieure. Man kann ungefähr 40 Adjutanten für die verschiedenen Zweige der Armee rechnen. Die Infanterie und Artillerie besteht aus 16 Linien- und 4 leichten Regim., 18 Comp. Fuß-Artillerie, 6 Train-Compagn., 76 sechszehn- und vier und zwanzigpfündigen Belagerungsstücken, 8 zwölfpfündigen Feldhaubitzen, 8 achtpfündigen Belagerungshaubitzen, 20 Feldstücken. Jedes Stück hat 1000 Schüsse. Zwei Comp. Pontoniers. Außerdem werden mitgenommen 4 Belagerungs-Batterien nach der neuen Form; 600 sogenannte Congreve'sche Raketen; 1200 Raketen von der Marine, auch Congreve'sche, von dem Bataillons-Chef der Marine-Artillerie Bourré vervollkommnet; 50 flache Schiffe, welche 150 Mann tragen können, um die Truppen auszuschiffen; sie sind trefflich eingerichtet und gehen nur 18 Zoll tief im Wasser; 1 Compagnie Krankenwärter, 2 oder 3 Comp. Mineurs, 150 Blockhäuser oder bewegliche Schanzen, von einem Umfange für 150 Mann. Der Zweck derselben ist, die Truppen vor unvorhergesehenen Anfällen der Beduinen

zu schützen. 8000 Picken für die Infanterie, 12 zwölfzöllige Mörser, 20000 Hacken und 20000 Schaufeln. — Der Oberbefehlshaber der Flotte, Adm. Duperré, wird seine Flagge auf der Provence aufpflanzen. Dieses Schiff scheint bestimmt, alle Generale an Bord zu nehmen. Sämmtliche Schiffe sind auf 6 Monate mit Lebensmitteln versehen. — Zu der algier. Expedition kommen zwei erste Dolmetscher, die Herren C. Desalles und v. Girardin, mit Obersten-Rang im Generalstabe, 4 erste Unter-Dolmetscher (die HH. Jacobi, ehemal. Oberst der kaiserl. Mameluken-Garde, Bar. Vincent, ehemal. Consul im Morgenlande, der Bar. Eckstein, und der kürzlich erwähnte Hr. Destains). Auch ist noch jedem Regiment ein Dolmetscher zugegeben, der Capitäns-Rang hat, und einen Theil des Generalstabes des Obersten bildet. Die unterste Klasse sind die Dolmetscher-Wegweiser, die in gleichem Range mit den Unter-Lieutenants stehen, die beritten die Schwadronen des Vortrabs begleiten und die Recognoscirungs-Detaschements führen sollen. Diese bestehen aus alten Unter-Offizieren der Mameluken-Garde und Aegyptiern, die sich seit der Expedition von 1800 in Frankreich aufhalten *).

Der Moniteur giebt eine Uebersicht der Ereignisse, welche den Bruch mit Algier herbeigeführt haben, folgenden wesentlichen Inhalts:

Im Jahre 1817 erhielt Frankreich die Niederlassungen an der Küste von Afrika wieder, die es seit dem Jahre 1450 besessen hatte. Unsere Rechte waren von Selim I. (1518) und Achmet (1692), so wie von den algier. Dey's in den Jahren 1694, 1801 und 1817 anerkannt worden: nichts destoweniger konnten unsere Kaufleute diese Domainen nur wenig benutzen, da der Dey kein Hehl daraus machte, sie uns rauben zu wollen. Dies ist die erste Beschwerde gegen den Dey. In der Audienz, in welcher er unsern Consul beleidigte, erklärte er öffentlich, er werde nicht zugeben, daß auf dem Gebiete von Algier eine einzige franz. Kanone sey, und räume er uns keine andern, als die allgemeinen Rechte der dort handelnden europ. Kaufleute ein. Bald darauf ließ er die franz. Forts schleifen und die Anstalten vernichten. Mit dem Besitz dieses Landstriches war für uns auch das Recht einer Corallenfischerei an der afrikan. Küste verknüpft. Laut der mit der Pforte und Algier abgeschlossenen Verträge, zahlten wir jährlich dafür Anfangs 17,000, hernach 60,000 Fr. Im J. 1819 erklärte indeß der Dey: wir müßten auf unsere Ansprüche verzichten, wenn wir ihm nicht 200,000 Fr. jährlich zahlten. Die Regierung willigte in diese Forderung, und dennoch erließ der Dey im J. 1826 eine Bekanntmachung, wodurch allen Nationen der Korallenfang an der algier. Küste gestattet, also unser Privilegium geschmälert wurde. Hierzu kamen noch mehrfache Kränkungen. Im J. 1814 schickte der Dey unsern Konsul weg, weil er einen Befehl, die franz. Gläubiger algier. Unterthanen betreffend, nicht ausführen wollte; der neue Consul ward im J. 1816 erst zugelassen, nachdem er ein Geschenk von 100,000 Fr. gemacht; 1818 ward eine franz. Brig geplündert, und nie dafür Genugthuung gegeben. Im Jahre darauf antwortete der Dey auf die Aufforderung der Adm. Jurien und Freemantle, der Seeräuberei zu entsagen, er wolle die Unterthanen der Staaten, die ihm keinen Tribut zahlten, zu Sklaven machen. Im J. 1825 ließ er das Haus unseres Agenten in Bona durchsuchen, und forderte, in demselben Jahre, von unseren Kaufleuten in Bona höhere, als die vertragmäßig festgesetzten, Abgaben. Anderthalb Jahre, nachdem er unsere Protektion der päbstl. Flagge anerkannt hatte, ließ er zwei römische Fahrzeuge in Beschlag nehmen, theilte den Ertrag mit den Corsaren, und wir konnten nichts weiter, als die Freilassung der Mannschaften, durchsetzen. In den Jahren 1826 und 1827 wurden die Verletzungen unserer Verträge immer häufiger. Man erlaubte sich Durchsuchungen unserer Handelsschiffe und weigerte sich, unsere Capitulationen mit der Pforte anzuerkennen. Zu allen diesen Beschwerden kam endlich das unverschämte und unredliche Betragen des Dey in der Bacri'schen Sache. Unter dem Consulat und dem Kaiserreich hatten die Häuser Bacri und Busnach in Algier für Lieferungen, mehrere Summen an Frankreich zu fordern, welche zur Zeit der Restauration noch nicht abgetragen waren. Eine, den 28. Okt. 1819 abgeschlossene, und beiderseitig ratifizirte Uebereinkunft, setzte diese Forderung auf 7 Mill. Fr. fest, die vom 1. März 1820 an in 12 Terminen abgezahlt werden sollte, jedoch mit Vorbehalt der Forderungen franz. Unterthanen an die genannten Häuser. Da diese letztere drittehalb Mill. betrugen, so wurden den Herren Bacri und Busnach 4 1/2 Millionen Fr. ausgezahlt. Der Dey verlangte indeß, daß ihm die ganze Summe eingehändigt, und die Ansprüche der franz. Unterthanen in Algier geltend gemacht werden müßten. In einem Briefe an den Minister des Auswärtigen, Baron v. Damas, setzte der Dey dieß als Bedingung fernerer Verbindungen mit uns in einem so hohen Tone fest, daß der Minister es nicht für angemessen hielt, selbst zu antworten, sondern dem Consul Deval auftrug, mündlich darüber mit dem Dey sich zu besprechen. Hr. Deval hatte diesen Brief noch nicht erhalten, als er sich, am Tage vor einem Feste, wie üblich, zu dem Dey begab. Dieser fragte den Consul, ob er keine Antwort auf seinen Brief habe, schlug, als der Consul es verneinte, ihn mit seinem Fliegenwedel und befahl ihm, das Zimmer zu verlassen. Für diese öffentliche Beleidigung ward Genugthuung gefordert, aber abgeschlagen. Der Consul verließ hierauf Algier und sofort schickte der Dey dem Statthalter von Constantine den Befehl zu, die franz. Niederlassungen in Afrika mit Feuer und Schwert zu zerstören. Dies geschah und das Fort Lacalle ward von Grund aus vernichtet. Nun begann die Einschließung Algiers zur See, allein diese schon 3 Jahre dauernde Blokade hat den Erwartungen nicht entsprochen, und, trotz der 20 Mill. Fr. Kosten, den Feind bis jetzt nicht vermocht, um Frieden zu bitten und Genugthuung zu geben. Man machte noch einen Versuch. Im Juli vorigen J. erhielt der Capitän La Bretonnière den Auftrag, in Algier eine Unterhandlung zu versuchen, allein der Dey blieb hartnäckig und verletzte selbst die heiligsten Völkerrechte, da seine Batterien auf Hrn. La Bretonnières Schiff, als es den Hafen verließ, Feuer gaben und 80 Kugeln hineinschossen. Das Feuer hörte erst auf, als das Schiff außer dem Bereiche der Batterien war. Dies ist eine gedrängte Darstellung der Beschwerden, die der König zu rächen beschlossen hat: Verletzung des Völkerrechts, Eingriffe

---

*) Die Brauchbarkeit dieser Leute möchte doch sehr zu bezweifeln seyn, denn außerdem, daß sie 30 Jahre aus ihrem Vaterlande entfernt waren, ist noch die Frage: ob sie von Aegypten aus je so weit nach Westen gekommen sind, um irgend eine Kenntniß von Algier zu haben. Uebrigens muß man auch nicht vergessen, wie groß der Abscheu der Eingebornen gegen die Muselmänner ist, die es mit den Christen halten. Hrn. Salamé, den Dolmetscher der englischen Expedition, spie ein algier. Weib an, als er, in seinem türk. Anzuge, in den Straßen von Algier ging, und als sie ihm vorwarf, daß er, als Türke, mit gegen die Gläubigen ziehe, so sagten mehrere Algierer zu ihr: „geht doch, ihr seyd ein verwirrtes Weib; wäre er wirklich ein Mohammedaner, so würde er nicht mit den Ungläubigen gegen uns gezogen seyn: er ist ein Ungläubiger, wie jene, und hat die Tracht nur zu seiner Belustigung angelegt, um uns desto bestürzter zu machen."

in die Verträge, willkührliche Forderungen und Erpressungen, Beraubung unserer Schiffe, Unbilden gegen unsere Agenten, und Angriffe auf ein franz. Parlamentairschiff. Hoffentlich wird der Sklaverei, dem Tribut-Zahlen und den Seeräubereien gegen die christl. Staaten und deren Unterthanen, ein schnelles Ende gemacht werden.

Hr. Pelicier, ein französischer Kaufmann, der sich lange Zeit an der Küste der Barbarei aufgehalten, ist in Toulon, mit einem Befehle des Seeministers versehen, angekommen, worin dem Marine-Präfekten befohlen wird, ihn auf der Flotte einzuschiffen, und ihm seinen Tisch an der Tafel des Generalstabes zu geben. Die praktischen Kenntnisse, welche sich Hr. P. in seinen Handelsverhältnissen erworben hat, dürften den Heerführern der Expedition sehr zu Statten kommen, und man vermuthet daher, daß der Admiral Duperré Hrn. P. an Bord seines Schiffes nehmen werde. — Man wird itzt in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit von Paris nach Algier gehen können. Wenn man um 6 Uhr Abends mit der Schnellpost von Paris abgeht, so ist man am 4ten Tage um 6 Uhr Morgens in Marseille und kann dabei noch 10 Stunden in Lyon rasten. Von der französis. Küste bis zur afrikanischen rechnet man 160 Meilen, die ein gutes Dampfschiff in 32 Stunden macht, so daß man mithin in 5 Tagen in Algier seyn kann.

Das 57ste Inf.-Reg. hat Befehl erhalten, nach Toulon zu marschiren, um sich dort mit einigen Artillerie- und Ingenieur-Detaschements nach Morea einzuschiffen. Das Corps des in Griechenland kommandirenden Generals Schneider soll auf 6—8000 Mann gebracht werden. Eine große Anzahl fremder und einheimischer Bewohner unserer Hauptstadt begiebt sich nach Toulon, um der Einschiffung der Truppen beizuwohnen und die Flotte die Anker lichten zu sehen. Die nach dem Süden gehenden Personen-Wagen sind seit mehreren Tagen mit Reisenden überfüllt. — Am 22. April waren in Toulon sämmtliche Schiffe, an deren Ausrüstung gearbeitet worden, bereits auf der Rhede; in den Zeughäusern und auf den Werften hat die Arbeit fast ganz aufgehört. Unter anderen zählte man auf der Rhede 120 gefrachtete Transportschiffe. — Die Straßburger Stückgießerei hat zur afrik. Expedition 11 achtzöllige Haubitzen geliefert, welche nach einem neuen Modelle daselbst gegossen worden sind. Man hat im vorigen Jahr, auf dem Schießplatze der dasigen Artillerie, Versuche mit dieser neuen Art Geschütz angestellt, und sie dann gegossen. Es ist ein gewaltiges Geschütz, das schon bei einer regelmäßigen Belagerung eine mehr als hinlängliche Tragkraft haben würde.

Die Proklamation, welche der Graf von Bourmont in Afrika zu erlassen gedenkt, erklärt, wie man hört, daß man keinesweges gesonnen sey, in Algier einen europ. Fürsten auf den Thron zu setzen, oder sich in die Gesetze und Religion der Eingebornen zu mischen, aber man fordere eine, den Verfassungen gesitteter Staaten mehr entsprechende, Regierungsform.

Am 25. März erhielt Hr. Rigadit, der Capit. einer, vor Algier liegenden, Fregatte, einen Auftrag an den Dey auszurichten. Er begab sich deswegen als Parlamentär dahin, und nachdem er eine lange Conferenz mit dem Dey gehabt, sogleich nach Tunis. Ueber den Gegenstand dieser Sendung ist noch nichts bekannt geworden. Die hohe Mauer, von welcher Algier umgeben ist, ist nicht terrassirt, und mithin nicht dazu geeignet, um Batterien darauf anzulegen. Als die Spanier im Jahre 1775 vor der Stadt erschienen, fahen sich die Algierer genöthigt, ein ganzes Stück der Mauer niederzureißen, um nur eine Batterie von 2 Geschützen anzulegen.

Es heißt, die Expedition werde nicht vor dem 15. Mai unter Segel gehen, so daß der Dauphin bei dem Abgang der Flotte nicht würde zugegen seyn. Die Flotille der Transportschiffe wird aus 4 Abtheilungen, jede 4 Sektionen stark, bestehen. Die Kriegsschiffe werden eine besondere Abtheilung ausmachen und früher, als die Convoi der Transportschiffe, die Anker lichten. Sie führen 22,000 Mann nebst dem leichten Geschütz. Algier soll, wie es scheint, zur See und zu Lande angegriffen, und zu diesem Behuf unser Geschwader in 3 Divisionen getheilt werden. Vom 1. Mai ab müssen die Offiziere der Kriegsschiffe die Nächte am Bord derselben zubringen und die Hafenkette wird Abends 11 Uhr vorgezogen.

Spanien.

Nachrichten von den Philippinen hatten unruhige Auftritte daselbst befürchten lassen. Diesen vorzubeugen, hat die Regierung eine Expedition von ungefähr 1400 Mann dahin abgehen lassen, welche auf dem Real Fernando und andern Regierungs-Fahrzeugen vertheilt sind. Die Expedition ist am 7. April aus Cadix ausgelaufen, und sollte in 7 Monaten an ihrem Bestimmungsorte eintreffen. — Die neue Eilpost hat aus Catalonien mehrere Briefe mitgebracht, in welchen der Zustand der Provinz als sehr bewegt geschildert wird. — Es wird darin gesagt, daß eine Empörung beinahe unvermeidlich sey, obgleich der Graf d'Espana es an Wachsamkeit und Strenge nicht fehlen lasse. Auch in Aragon ist man sehr mißvergnügt, besonders wegen der Einführung des neuen Zollgesetzes, das in den Contrebandehandel mit Frankreich eine große Stockung gebracht hat. Wahr ist es, daß die neuen Zollbedienten sich sehr schlecht benehmen, und bei allen Personen, die ihnen nur im Geringsten verdächtig scheinen, Haussuchungen, sey es bei Tage oder Nacht, veranstalten.

Den 14. April Mittags haben II. MM. der König und die Königin beider Sizilien Madrid verlassen, um in ihre Staaten zurückzukehren. Das Gefolge II. MM. besteht aus 65 Personen. Die Truppen der Besatzung und die k. Freiwilligen bildeten Spalier bis aus dem Thore von Fuencarral und die Artillerie gab Salven. Zwei Stunden später ist unser Hof nach Aranjuez abgegangen.

Portugal.

Die Einnahme Portugals betrug im J. 1827: 30 Mill. Fr.; im J. 1828: 21 Mill.; 1829: 16 Mill. Fr. Die Staatsschuld beläuft sich auf 324 Mill. Fr. Gegenwärtig ist man den Linientruppen den Sold von 7 Monaten, den in Ruhestand versetzten Offizieren ihr Gehalt von 34 Mo-

naten, den Militärwittwen die Pension seit 28 Monaten, den Gerichtshöfen die Gehalte von 18 Monaten, den Kammerdamen u. s. w. von 15 Monaten schuldig.

Man hat kürzlich sehr viel von dem wahren Beweggrunde der Ankunft des Obersten Sir John Campbell gesprochen, der früher in portugiesischen Diensten gestanden hat. Aus einigen Worten, welche Sir John entschlüpft sind, will man schließen, daß seine Sendung den Zweck habe, Don Miguel anzuzeigen, daß, da England ihn von seinen Ansichten nicht abbringen könne, es sich jetzt dahin entschieden habe, Donna Maria II. als Königin von Portugal anzuerkennen.

Nachrichten aus Lissabon, unter dem 10. April, zufolge, ist es zwischen den Constitutionellen in Guimaraes und den Miguelisten zu einem Handgemenge gekommen, wobei die erstern den letztern die Abzeichen, welche sie tragen, abgerissen haben. In den nördlichen Provinzen haben mehrere ernsthafte Vorfälle zwischen den beiden Parteien stattgefunden. Unter den Truppen herrscht ein großes Mißvergnügen und die Desertion nimmt auf eine sehr beunruhigende Weise überhand. Im 22sten Linienregiment, das in Braga steht, sind Unteroffiziere und Soldaten mit Waffen und Gepäck davon gegangen. Diese Vorfälle haben das Standgericht in Porto in Thätigkeit gesetzt, das daher eine Menge von Gefangenen, die politischer Unruhen wegen verhaftet worden waren, weggeschickt hat. Die Regierung hat fast alle Gouverneurs der Provinzen nach Lissabon kommen lassen, wahrscheinlich in der Absicht, um sie über die Lage Portugals zu vernehmen oder um ihnen geheime Befehle zu ertheilen.

Rußland.

Wenn von unseren asiatischen Provinzen die Rede ist, so scheint das Ausland die dortigen Bewohner für wenig mehr als rohe Barbaren ohne alle Bildung zu halten. Diese Meinung zu widerlegen, kann ein einziges Beispiel genügen. Am 17. März d. J. gaben die Einwohner von Orenburg ihrem scheidenden Militär-Gouverneur ein Abschiedsfest, bei welchem der Kirgisen-Sultan Kutschack Hali Schigajew eine Rede in russischer und ein anderer Kirgise der Chodscha Kep Muhammed Karaulew sogar in deutscher Sprache hielt. Die Baschkiren hatten ebenfalls ihre Abgeordneten gesandt, um dem Herrn v. Essen zum letzten Mal ihre Dankbarkeit zu bezeugen. Nach dem Festmahle bei welchem alle anwesenden Gäste, Christen wie Mohammedaner den Scheidenden beim Champagner hochleben ließen, wurde er zu einer schönen Gegend am Ural geleitet, wo ihn der Anblick eines zu seinem Andenken errichteten Marmortempels überraschte.

Türkey.

Die Grenz-Berichtigungsgeschäfte Serviens, welche man endlich ihrem Ende nahe glaubte, sind durch einen unerwarteten Zufall wieder unterbrochen worden. Die Bosnier weigerten sich nämlich, den bisher ihrer Provinz einverleibten, Drinaischen Distriet wieder abzutreten, weswegen die Commissäre, um Streitigkeiten vorzubeugen, ihre Arbeiten bis zum Empfang von Verhaltungsbefehlen für diesen Fall einstellen mußten. Der türk. Commissär hat sich unterdessen nach Belgrad, der russ. aber und die serbischen Deputirten zu dem Fürsten Milosch begeben. Daß dieser Vorfall zu verschiedenen Gerüchten Anlaß giebt, ist leicht zu erachten und während Manche neues Blutvergießen für nothwendig halten, um die aufrührerischen Bosnier zum Gehorsam zu bringen, behaupten Andere, daß die Bosnier von der Pforte selbst zu dieser Widersetzlichkeit veranlaßt worden seyen, zu welcher Vermuthung die Pforte, durch ihr Bemühen, die Vollziehung des diese Angelegenheiten betreffenden Artikels des Friedens-Traktats aufzuschieben, allerdings gegründeten Stoff gegeben hat.

Die Gesandten der drei durch den Londoner Traktat verbündeten Höfe, haben der Pforte noch keine Mittheilung von den in der Londoner Conferenz hinsichtlich des künftigen Schicksals von Griechenland gefaßten Beschlüssen und darüber aufgenommenen Protokollen vom 4., 20. u. 26. Febr. gemacht; es hieß aber, daß diese Eröffnung am folgenden Tage, den 11. April, erfolgen sollte. — Am 3. April wurde der Chasnadar oder Schatzmeister des Kaimakam-Pascha, nach einem kurzen Verhöre, und ohne daß sein Verbrechen bekannt geworden wäre, enthauptet. Auch ein Juzbaschi oder Kapitän der Infanterie wurde mit dem Tode bestraft.

England.

Der Marquis v. Palmella ist am 15. (nicht am 10.) März auf Terceira angekommen. Er hat sogleich, da er den Grafen v. Villa Flor an Ort und Stelle gefunden, die Regentschaft im Namen der jungen Königin installirt, und die Verfügung bekannt gemacht, durch welche der Kaiser die Regentschaft einsetzt. Es sind mehrere Dekrete mitgekommen, welche mit der Einsetzung der Regentschaft in Verbindung stehen. Das erste ist ein Tagesbefehl des Grafen v. Villa Flor, wodurch in der Art der militärischen Correspondenz eine Veränderung getroffen wird. Die zweite ist die Verordnung des Kaisers vom 15. Juni 1829, wodurch die Mitglieder der Regentschaft ernannt werden. Die dritte ist eine Verordnung der Regentschaft, wodurch Hr. Louis da Silva Mouzinho de Albuquerque zum Sekretär der Regentschaft ernannt wird, die vierte eine Verfügung, wodurch dem Gen. Villa Flor der militär. Oberbefehl über die Azoren aufgetragen wird, die fünfte ein Tagesbefehl an die Truppen von Seiten des Grafen v. Villa Flor, worin er ihnen die Zufriedenheit der Regentschaft mit ihrem Benehmen bezeigt, und die sechste ist eine, von der Regentschaft erlassene Proklamation an die portug. Nation. In der Proklamation des Kaisers aus Boa Vista vom 15. Juni 1829 wird gesagt, daß nur von der rechtmäßigen Königin Maria II. (deren Mangel an Alter er, der Kaiser, als natürlicher Freund und Beschützer, vertrete) die Heilung der Uebel ausgehen könne, welche gegenwärtig das Königreich Portugal heimsuchten, und sey sie dazu durch das große Elend berufen, in welcher sie das Volk schmachten sähe, welches die göttliche Vorsicht ihrer mütterlichen Sorgfalt anvertraut habe, so wie, durch die dringende Nothwendigkeit, die Königreiche Portugal und

Algarve wieder in die politischen Verhältnisse mit den Völkern zu versetzen, welche durch die Usurpation abgebrochen worden wären. Der Kaiser habe es deswegen für nothwendig gehalten, eine Regentschaft einzusetzen, die, in dem königlichen Namen seiner Tochter, die Königreiche Portugal und Algarve und deren Gebiet regieren und verwalten, so wie darauf sehen solle, daß ihre gesetzmäßigen und unverjährlichen Rechte gehörig beachtet und geachtet würden. Die Proklamation lautet wörtlich folgendermaßen:

Portugiesen! Die Regentschaft, welche zur Regierung der Königreiche Portugal und Algarve und ihrer Gebiete, im Namen der Senhora Donna Maria II., unserer rechtmäßigen Königin, ernannt worden, ist auf dem portugiesischen Gebiete eingesetzt. Die Usurpation, welche im Jahr 1828 alle die Verfügungen für ungültig erklärte, durch welche D. Pedro der Krone Portugal entsagte, würde ihn ermächtigen, die Oberherrschaft über diese Königreiche, ohne irgend eine Festsetzung oder Bedingung, wieder zu übernehmen. Da er indeß beständig nur den Wunsch vor Augen hat, das Volk, welches die göttl. Vorsicht seiner väterlichen Regierung anvertraut hat, glücklich zu sehn, und er es wünscht, selbst den geringsten Anschein der Vereinigung Portugals mit Brasilien zu vermeiden, so entsagt S. M. seiner Rechte, bestätigt seine Abdankung zu Gunsten seiner theuern, vielgeliebten Tochter, unserer gegenwärtigen Königin, und hat, als ihr Vater, Vormund und natürlicher Beschützer, eine Regentschaft eingesetzt, deren erste Pflicht es ist, die unveränderlichen Rechte Ihrer Maj., unserer erhabenen Beherrscherin, zu behaupten und zu vertheidigen. — Portugiesen, ihr solltet dankbar seyn für so viele Segnungen. Die ganze Welt kennt eure unerschütterliche Treue gegen eure rechtmäßige Beherrscher und die unbesiegbare Tapferkeit, welche euch zu allen Zeiten ausgezeichnet hat, und wenn der Druck unglücklicher Umstände eine Zeit lang die Ausübung so erhabener Tugenden behindert, so hofft die Regentschaft, daß sie in Kurzem wieder an das Licht treten und euch mit dem allgemeinen und gesetzlichen Mittelpunkt des Ansehens verbinden werde, welcher, im Namen unserer rechtmäßigen Beherrscherin, glücklich auf diesem Theile des portug. Grundes und Bodens eingesetzt worden, an dem die ganze Gewalt der Feinde des Thrones gescheitert ist. — Die Regentschaft des Königreichs, entschlossen, das heilige Unterpfand der Rechte eurer rechtmäßigen Königin, und die Institutionen des Landes, welche derselben anvertraut worden, unbeeinträchtigt zu bewahren, hofft, daß die Portugiesen ihre Kräfte vereinigen werden, uns beizustehen, indem es das noch frische Beispiel Spaniens und Griechenlands in ihr Gedächtniß zurückruft, wie es auf ein einziges Bollwerk zurückgebracht ist, und doch über die Macht seines Unterdrückers triumphirt. Eine solche Kraft findet die Beharrlichkeit in dem Beifalle der Gerechtigkeit und der Volksunabhängigkeit. Portugiesen! Nur von einer gesetzmäßigen Regierung kann die öffentliche Ruhe und die Sicherheit des Einzelnen ausgehen, nur eine solche Regierung kann unter einem väterlichen Scepter alle Klassen von Bürgern vereinigen, und indem sie die Gewalt der Leidenschaft beschwichtigt, die Wunden unsers Vaterlandes heilen, während auf der andern Seite eine aufgedrungene und ungesetzmäßige Regierung nur durch die Heftigkeit der Factionen und durch die Strenge und Grausamkeit der Verfolgungen des Einzelnen aufrecht erhalten wird. Auf die Stimme der Rechtmäßigkeit werden wir alle großmüthige Seelen sich zu unsern Gunsten bewaffnen sehen: die Souveräne von Europa müssen unsern Anstrengungen Beifall zollen, und der Gott, welcher im Jahre 1826 unsere Eide vernahm, wird unserer Sache Segen verleihen. Im Regierungs-Palast in Angra, den 20. März 1830. Marq. v. Palmella. Graf Villa Flor. Jose Antonio Guerreiro.

Miszellen.

Am 3. April ereignete sich in dem ungar. Marktflecken Adony ein großes Unglück: Dreißig Arbeiter waren aus den Weingärten in einem Kahne heimgekehrt; der Kahn schlug um, und alle 30 Personen stürzten in die Fluthen. Einer kleinen Fähre, die zufällig nachfuhr, gelang es, 11 der Verunglückten aufzufischen, und sieben derselben wurden dann durch ärztliche Anstrengungen wieder zum Leben gebracht; aber die übrigen 23 sind todt, und hinterlassen eine Menge Wittwen und Waisen. Gerade 3 Jahre vorher, um dieselbe Tageszeit sogar, traf den Flecken das Unglück, daß 50 Wohnhäuser in Flammen aufgingen.

Zu Korboke im Kreise Warburg (Provinz Westphalen), wurden in der Nacht zum 13. April drei junge Bursche, als sie eben aus einem Wirthshaus heraustraten, niedergestochen. Einer davon ist bereits todt, ein zweiter wird auch nicht gerettet werden. Die Thäter sind ergriffen: es sind ebenfalls junge Männer, welche Eifersucht, die ein vor Kurzem stattgefundenes Tanzvergnügen angefacht hatte, zu diesem mörderischen Ueberfall bewogen hat.

Auch in Bonn wüthete am 20. April Abends der erwähnte Orkan in einem Grade, wie sich Greise dessen nicht zu erinnern wissen. Die höchste Stärke des Sturmes schien zwischen 8 bis 9 Uhr zu fallen. Zwei Postwagen wurden umgestürzt und die Passagiere dadurch mehr oder weniger beschädigt.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 3. d. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, und bitten um fernere Freundschaft und Wohlwollen.

Schmiedeberg, den 6. Mai 1830.

F. W. Bürgel.

Louise Bürgel, geb. Seydel.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine Frau, geb. Koch, heute wohl schwer, doch aber glücklich, von einem todten Mädchen entbunden worden ist, zeige allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. G. F. Hoffmann, Kaufmann.

Petersdorf, den 9. Mai 1830.

Todesfall-Anzeige.

Das nach vielen Leiden am 27. April erfolgte Ableben meiner guten Mutter, der verwittweten Knopfmacher, Frau Joh. Jul. Bader, geb. Müller, beehre ich mich, nahen und entfernten Freunden ergebenst anzuzeigen. Inniger Dank allen edlen Gönnern und Freunden, welche sie auf ihrem Schmerzenlager durch Erquikkung aller Art erfreuten. Auch statte ich der in Landeshut so wohlthätig errichteten resp. Leichen-Kassen-Gesellschaft für den richtigen Empfang des Begräbniß-Geldes meinen verbindlichsten Dank ab.

Schmiedeberg, den 30. April 1830.

Heinrich Wilhelm Bader, Gürtler.

Getraut

Hirschberg. D. 3. Mai. Der Handschuhmacher Johann Gottlieb Neumann, mit Igfr. Johanne Charlotte Lauterbach.

Arnsdorf. D. 29. April. Der Erb- und Gerichts-Kretscham-Besitzer Hr. Enge aus Steinseiffen, mit Igfr. Christiane Dorothea Riesenberger.

Löwenberg. D. 27. April. Der Schullehrer und Gerichts-Actuar Hr. Carl Wilhelm Liebig zu Ullersdorf bei Liebenthal, mit Igfr. Joh. Josepha Friedrich zu Ober-Moys. — D. 30. Der Gürtlermstr. und Schenkwirth Lindner, mit Igfr. Caroline Arnold.

Landeshut. D. 10. Mai. Hr. Kaufmann Eduard Möller aus Bremen, mit Fräulein Christiane Emilie Vietsch. — D. 11. Der Maurermstr. Joh. Gottfr. Läßig aus Waldenburg, mit Igfr. Auguste Jäckel.

Greiffenberg. D. 12. Mai. Der Schuhmachermstr. Samuel Rüdiger, mit Igfr. Johanne Christiane Henkel aus Volkersdorf.

Goldberg. D. 4. Mai. Der Einwohner J. G. B. Warlenberg, mit Igfr. Joh. Chr. Jul. Eleon. Brestrich.

Geboren.

Hirschberg. D. 29. April. Frau Schuhmacher Brandstädter, eine T., Marie Auguste Josephe. — D. 1. Mai. Die Gemahlin des Herrn Freiherrn von Stillfried und Rattonitz jun., eine T., Marie Josephe.

Jauer. D. 24. April. Frau Fleischermstr. Haßler, einen S. — D. 30. Frau Land- und Stadt-Gerichts-Rendant Steiger, eine T., welche den 1. Mai wieder starb. — Frau Hausbesitzer Scholz, einen S. — Frau Hausbesitzer Fiebig, eine T.

Schmiedeberg. D. 7. Mai. Frau Cantor Greilich, einen S.

Landeshut. D. 7. Mai. Die Gattin des Königl. Baumeisters Hrn. Meves, geb. Fiebing, eine T.

Goldberg. D. 11. April. Frau Tuchmachergesell Krause, einen S. — D. 16. Frau Litzenmacher Frenzel, einen S. — D. 21. Frau Einwohner Höher, einen S. — D. 23. Frau Tuchmachergesell Thulmann, einen S.

Greiffenberg. D. 17. April. Frau Huffschmied Vogt, einen S., Heinrich Robert.

Lauban. D. 26. April. Frau Maurer Zimmer, eine T., Maria Luise Auguste.

Neuwarnsdorf. D. 7. Mai. Frau Weber Pischel, eine T.

Ober-Röversdorf. D. 12. April. Frau Wirthschafts-Beamte Hoffmann, eine T., Maria Josephine Friederike.

Gestorben.

Hirschberg. D. 6. Mai. August Robert, Sohn des Riemermstrs. und Bezirks-Vorstehers Hrn. Weiß, 2 J. 2 M. — D. 8. Emilie Pauline Erdmuth, Tochter des Schuhmachermstr. Bien, 9 M. 9 T. — D. 8. Friedrich Robert, Sohn des Gasthof-Pächters Hrn. Exner, 21 W.

Jauer. D. 28. April. Christiane Henriette, Tochter des Schuhmachers Appel, 1 J. 9 M. — D. 29. Die verehelichte Todtengräber Hoffmann, Maria Barbara, 41 J. 4 M. — Charlotte Henriette, Tochter des Riemers Koschwitz, 2 J. 6 M. 7 T. — D. 1. Mai. Eduard Moritz, Sohn des Tuchmachermstr. Thielsch, 1 J. 6 T.

Löwenberg. D. 17. April. Frau Kürschnermstr. Pfitzner, Maria Rosina, 62 J. 11 M. 17 T. — D. 24. Die verwittw. Tuchmachermstr. Regina Florsch, geb. Jeschke, 74 J. 2 M.

Schmiedeberg. D. 7. Mai. Pauline Adelheid, Tochter des Bäckermstr. Teppe, 3 J. 6 M.

Nieder-Leppersdorf. D. 10. Mai. Frau Gerichtsscholz Reinhold, geb. Mittmann, 57 J. 6 M.

Vogelsdorf. D. 10. Mai. Der Häusler und Gerber Carl August Heidel, 37 J. 8 M.

Goldberg. D. 27. April. Der Tuchwalker Carl Benjamin Zirckel, 38 J. 2 M. 11 T. — D. 30. Der Tuchfabrikant Benjamin Gottlob Windeck, 39 J. 7 M. 19 T.

Greiffenberg. D. 6. Mai. Ferdinand Gottlieb, Sohn des Bürgers Scharf, 19 W.

Mauer. D. 22. April. Christ. Friedrich Oertel, gewes. Müllermstr. in Lähn, 54 J. 8 M. 12 T.

Selbstmord.

Am 19. April verleitete Schwermuth den 73jährigen Freihäusler August zu Grenzdorf, Laubaner Kreises, in dem Schießteiche sein Leben zu enden. Er führte stets ein ordentlich stilles Leben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Der Roß- und Viehmarkt zu Greiffenberg wird am nächsten hiesigen Jahrmarkt nicht, wie im Kalender angesetzt ist, den 24., sondern am ersten Markttage, den 21. Mai, abgehalten werden.

Der Magistrat.

Anzeige und Bitte. In Folge der hohen Genehmigung Sr. Excellenz des Freien Standes-Herrn, Herrn Reichsgrafen von Schaffgotsch, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß für diesen Sommer das Hospitium auf der Riesenkoppe den 13. Mai eröffnet wird. Für Caffee, Thee, Punsch, Wein, Bier und andere Getränke, so wie für Schinken, Braunschweiger Wurst und andere Speisen, welche zu verabreichen der Ort gestattet, werde ich bestens sorgen, und zu möglichst billigen Preisen prompt und reell bedienen. Auch kann übernachtet werden. Um geneigten und zahlreichen Besuch bittet der schon 6 Sommer lang die Luft-Insel bewohnende Coffetier Carl Siebenhaar.

Bekanntmachung. Da ich aus guten Gründen getrennt von meiner Frau lebe, so zeige ich hierdurch öffentlich an, ihr nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich nicht das Geringste für dergleichen Creditgaben bezahle.

Der Schenkwirth Gringmuth in Querbach.

Anzeige. Mehreren Nachfragen zufolge, finden wir uns veranlaßt, anzuzeigen, daß wir in vielen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen können, und unsere Forderungen sehr billig sind. Wir bitten daher resp. Eltern, die uns ihre Töchter anvertrauen wollen, ganz ergebenst, das Nähere mit uns zu besprechen.

Louise und Josephine } Rotter;
wohnhaft bei dem Tapezierer Herrn Schneider in der Garnlaube.

Aufforderung. Jener unverschämte Fuhrmannsknecht, welcher sich, als er am 7. Mai auf der Straße bei B. wegen seines unhöflichen, ja schadenfrohen Betragens bei dem Zuruf: „gemeiner Kerl," mit Unrecht gescholten glaubte und sein Recht verlangte, wird hiermit, wenn er Muth genug hat, sein Begehren vor Gericht zu wiederholen, ernstlich aufgefordert, der Expedition des Boten seinen Namen anzugeben, damit ihm vom Einsender dieses zu seinem Rechte verholfen werden könne.

Anzeige. Zwischen dem 15. und 17. d. M. schicke ich eine Fracht- und zwei Personen-Fuhren von hier leer nach Breslau und Militsch; wer dahin billig und schnell Ladung senden, oder mitfahren will, melde sich gefälligst bei

Sachs vor dem Burgthore.

Hirschberg, den 11. Mai 1830.

Anzeige. Es wird für den nächsten Sommer ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahren als Bedienung gesucht. Die vorzüglichste Bedingung ist Ehrlichkeit, jedoch darf er in Schulkenntnissen nicht ganz unerfahren seyn. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. 70 Centner gutes Heu-Futter sind zu dem billigsten Preise zu verkaufen bei dem Schützen-Haus-Pächter Heinrich Preußner in Greiffenberg.

Zu vermiethen ist die zweite Etage, bestehend in zwei Stuben und Alkoven mit Zubehör, beim

Tapezierer Ottersbach,
innere Schildauer Straße Nr. 79.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. Mai 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	142 3/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/2	—
London für 1 Pfd. Sterl. .	3 Mon.	7 —	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/5	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 1/12
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Warschau	à Vista	100 1/8	—
Ditto	2 Mon.	99 1/3	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	97 Sgr.
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/4 —
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 3/4	—
Polnisch Cour.	—	—	100 5/6

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	101 1/6	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	40	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	103 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto .	ditto	101 1/3	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41 5/12
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	101 1/4	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 1/6	—
ditto ditto	500 R.	107 5/12	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	98	—
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	66 2/3	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 6. Mai 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	—	—	1	20	—	1	18	—	1	8	—	—	25	—	1	18	—
Mittler . .	1	27	—	1	15	—	1	14	—	1	5	—	—	24	—	—	—	—
Niedrigster	1	24	—	1	9	—	1	10	—	1	3	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 6. Mai 18:0.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	1	22	—	1	13	—	1	13	—	1	6	—	—	26	—
Mittler . .	1	19	—	1	9	—	1	9	—	1	4	—	—	24	—
Niedrigster	1	16	—	1	5	—	1	5	—	1	2	—	—	22	—
Löwenberg, den 3. Mai 1830. (Höchster Preis)	2	6	—	—	—	—	1	14	—	1	4	—	—	25	—

Unserm verewigten Bruder,

dem

ehemaligen Bauer-Gutsbesitzer

Johann Ehrenfried Uber

in Schreiberhau,

aus herzlicher Liebe gewidmet

von

Seinen hinterlassenen Schwestern.

Er starb den 28. April d. J., alt 65 Jahr, 4 Monat und 5 Tage.

Die Flur erwacht. Es sprossen tausend Keime
Neu aus der Erde dunk'lem Grund hervor;
Des Lenzes Hauch belebt die starren Räume,
Auf's Neu' ertönt beschwingter Sänger Chor,
Und neue Kraft und neues reges Leben,
Sieht man auf Flur und Hain hernieder schweben.

Auch dort, wo in dem Schoos geweihter Erde
Die Schlummernden der Erde Sorgen flieh'n,
Wo sie nun ruh'n von jeglicher Beschwerde,
Schmückt ihre Hügel jetzt ein frisches Grün.
Der Gottesacker wird zur Blumenaue,
Glänzt mild beperlt von frischem Morgenthaue.

Da öffnet sich in grüner Hügel Mitte
Mit weitem Schoos ein frisch bereitet Grab. —
Es naht der Leichenzug mit ernstem Schritte,
Still schwebt der Sarg zu langer Ruh' hinab. —
Dich, theurer Bruder! deckt des Grabes Schlummer,
Du ruh'st nun aus von dieses Lebens Kummer!

Ruh' sanft! Du hast in Deinem langen Leben
Des Guten Saat mit voller Hand gestreut,
Die Zeit genützt, die Dir Dein Gott gegeben,
Und Deiner Pflicht treu Deine Kraft geweiht!
Dich führt Dein Tod zu höh'ren Erndtefreuden,
Und reichen Lohn wird Dir der Herr bescheiden!

Auch Dein Grab wird des Frühlings Hauch umziehen
Mit jungem Grün. Dieß mildert unsern Schmerz.
Wenn um den Hügel frisch die Blumen blühen,
Hebt sich das Auge gläubig himmelwärts,
Wo wir in reiner Himmelslüfte Wehen,
Verklärt, wie Du, Dich ewig wieder sehen!

Johanne Christiane, verehel. Bauerguts-Besitzer Plüschke, geb. Uber, in Petersdorf;
Johanne Beate, verehel. Revier-Jäger Mohaupt, geb. Uber, in Flinsberg.

Immortellen,

gepflanzt

auf das Grab unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Henriette Krebs,

welche 1829 im Mai-Monat in's höhere Leben einging.

Ein Jahr entschwand — es brachte schwere Stunden,
Und in Erinnerung erwacht der Trennung Schmerz;
Ach nicht vernarben sollten die geschlag'nen Wunden,
In Dir verschied uns ja ein theures liebes Herz!

Und näher kommt der Tag, da zum Altare
Du wollt'st als Braut mit dem Erkornen geh'n;
Da warf das Schicksal Dich auf stille Todtenbahre,
Dein Geist stieg auf zu des Olympos Höh'n!

Es folgten Dir Großmutter — Vater — Beide,
In's höh're Licht entfloh verklärt ihr Geist;
Wir blieben hier, obgleich in Harm und Leide,
Empfinden tief, was solches Scheiden heißt.

Dein einz'ger Bruder weint Dir nach zu Fernen,
Wo Gottes Allmacht thront in Sonnenpracht!
Der Mutter Herz sehnt sich hinauf zu Sternen,
Wo's Herz nicht stürmt, wo ew'ger Friede lacht!

Wohl wünscht die Lieb' — noch einmal wiederkehren,
O könntest Du es aus des Lichtes Strahl!
Du würdest unsre bangen Seufzer hören,
Die hier verhallen in dem Schatten-Thal!

Doch nein! umsonst ist ja hier nichts geboren —
Die Hülle sinkt — der Geist ist gänzlich frei; —
Entschlafene, ihr ruhet unverloren,
Der Morgen tagt! so ahnt' ihn Glaubens-Treu';

Denn über Tod und finst're Grabes-Trümmer
Geht unser Seyn in ew'gen Vaters Schooß;
Verklärt wird es im gold'nen Sonnen-Schimmer,
Erkenntniß uns — die wahrhaft ewig groß.

Goldberg, den 9. Mai 1830. R..... S....

Die hinterlassene Mutter und der hinterlassene Bruder.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Das zum verschuldeten Nachlasse des ab intestato verstorbenen Weißgerbermeisters Johann Friedrich Hoffmann gehörige, sub Nr. 34 gelegene, auf 645 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. nach dem Material-Werth, und nach dem Nutzungs-Ertrage auf 473 Rthlr. 3 Sgr. gewürdigte Haus, sammt 2 Ackerstücken, das Humbergs- und das Ober-Vorwerks-Ackerstück, sollen in Termino unico et peremtorio Licitationis

den 6. August 1830,

im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage des Vormittags um 10 Uhr in dem Stadt-Gerichts-Zimmer hierselbst einzufinden, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, wo sie sodann zu gewärtigen, daß, im Fall nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme gestatten, dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag geschehen wird. — Die Bedingungen sind dem hier aushängenden Patente sowohl beigeheftet, als in hiesiger Registratur nachzusehen.

Zugleich werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger zu dem anstehenden peremtorischen Termine, Behufs der Liquidation und Justificirung ihrer Forderungen, unter der Androhung der Präclusion und der Auferlegung eines ewigen Stillschweigens, für den Fall des Aussenbleibens, hiermit vorgeladen.

Schönau, den 26. April 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkaufs-Anzeige. Auf Antrag mehrer Gläubiger wird das nach dem Nutzungs-Ertrage auf 2701 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und mit Hinzurechnung der Gebäude, auf 4227 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzte, Gottfried Schál'sche, zweihubige Bauergut, sub Nr. 78 zu Mittel-Conradswaldau, Landeshuter Kreises, in Terminis 1. Juli, 2. September und peremtorie

4. November d. J., Vor- und Nachmittags,

in der Gerichts-Kanzellei zu Schwarzwaldau, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Zugleich werden die unbekannten Creditoren des Gottfried Schál ad Terminum 4. November c. zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit allen seinen Ansprüchen präcludirt, und ihm deshalb gegen die Masse und die zur Hebung kommenden Creditoren ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird.

Waldenburg, den 1. Mai 1830.

Das Freiherrlich von Czettritz und Neuhaus Schwarzwaldauer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung. Es wird hiermit das Verbot alles unbefugten Schießens in den städtischen Forsten und auf den Jagdrevieren zu Jedermanns Nachachtung und zur Warnung gegen die im Betretungs-Falle eintreten sollende Wegnahme des Schießgewehres, oder sonstigen Schießwerkzeuges und sodannige Belegung mit Geld- oder Gefängnißstrafe in Erinnerung gebracht. Hirschberg, den 7. Mai 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es sind allhier am 5. d. M. aus einer verschlossenen Stube folgende Gegenstände aus einer Kommode gestohlen worden:

1) eine Schleife von Diamanten,
2) zwei Rosetten zu Armbändern, mit Diamanten,
3) zwei und dreißig einzelne Amethyste, welche Stücke sich in einem grün und weiß gestreiften Glaskästchen befunden haben,
4) eine goldene Erbskette, in 5 Schnuren bestehend,
5) eine goldene Erbskette, 3 Ellen lang, zusammen 8 Dukaten am Werth,
6) eine goldene Panzer-Kette, 8 Dukaten am Werth, in einem Beutel von Carmosin-Seide, mit einer von weißen Perlen gestickten Inschrift,
7) funfzig Thaler ⅙ Stücke, worunter einige Sechstelstücke.

Es wird deshalb Jedermann vor dem Ankauf dieser gestohlenen Gegenstände gewarnt, und zugleich aufgefordert, im Entdeckungsfalle derselben, alsbaldige Anzeige davon zu machen, und hat Derjenige, durch welchen hiermit zu Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände oder zu Entdekkung des Thäters verhelfen wird, eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Hirschberg, den 7. Mai 1830.

Der Magistrat.

Verpachtung. Das Brau- und Branntwein-Urbar zu Tiefhartmannsdorf soll von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Hierzu ist auf den 13. Juni in hiesiger Kanzellei Termin angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Tiefhartmannsdorf, den 10. Mai 1830.

Das Freih. v. Zedlitz'sche Wirthschafts-Amt.

Bekanntmachung. Zwölf Haufen Spähne von Zimmerholz sollen im Hofe des Hospital-Vorwerks an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und ist der Termin dazu

Sonnabends den 15. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

an der Stelle selbst festgesetzt.

Hirschberg, den 8. Mai 1830.

Die Hospital-Administration.

Anzeige. Wegen Wohnungsveränderung steht zu Grüßau ein noch neuer Flügel billig zu verkaufen. Ansicht und Bedingungen ertheilt der Herr Buchhalter Fritsch daselbst.

Assecuranz gegen Hagelschaden.

Tarif der Prämien-Sätze,
nach welchen die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in diesem Jahre die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden übernimmt.

Im Inlande.

à ½ pCt. Aus den Regierungs-Departements: Potsdam, Stettin, Cöslin und Stralsund; desgleichen aus den 6 Kreisen des Frankfurter Regierungs-Departements: Frankfurt, Lebus, Cüstrin, Landsberg a. d. W., Soldin und Königsberg i. d. Neumark.

à ¾ pCt. Aus den Regierungs-Departements: Königsberg, Danzig, Frankfurt (mit Ausnahme der oben erwähnten 6 Kreise, die ½ pCt., und des Sorauer Kreises, welcher 1 ganz pCt. zu zahlen hat), Marienwerder, Bromberg, Posen, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Münster, Minden und Arnsberg.

à 1 pCt. Aus den Regierungs-Bezirken: Gumbinnen, Breslau, Liegnitz, Erfurt, Düsseldorf, Cöln, Coblenz, Trier und Aachen.

Im Auslande.

à ¾ pC. Dessau, Cöthen, Bernburg, Braunschweig, Hannover und Nieder-Hessen.

à ⅞ pCt. Das Königreich Sachsen.

à 1 pCt. Die Sächsischen Herzogthümer, das Frankfurt am Mainer Gebiet, Ober-Hessen, die Grafschaft Wetzlar und Enclaven, das Großherzogthum Hessen diesseits des Rheins; die zu Baiern gehörenden Grundbesitzungen auf dem rechten und diejenigen auf dem linken Mainufer, die unmittelbar an demselben liegen; das Herzogthum Nassau.

Oelfrüchte und Handelsgewächse, so weit selbige angenommen werden, zahlen 1 pCt. Prämie durchgehends.

Die Bedingungen befinden sich auf der Rückseite der Polizen, welche bei sämmtlichen Herren Agenten, so wie im Haupt-Bureau in Berlin (vom 1. April ab hinter'm Gießhause Nr. 1) à 2 Sgr. das Doppel-Exemplar zu haben sind. Berlin, im Jahre 1830.

Direction der Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

In Bezug obiger Bekanntmachung bemerkt Unterzeichneter ergebenst, daß ihm Eine Wohllöbliche Direction dieser Gesellschaft die Agentur des gedachten Geschäfts übertragen, und daher nun Versicherungen annimmt.

Friedersdorf a. Q., den 1. Mai 1830.

Freiherr v. Bibran ꝛc.

Anzeige. Alle Sorten neue Wagen- und Fußwinden werden verfertiget, so wie alte in Reparatur angenommen; auch werden auf Bestellung neue Seilergeschirre verfertiget bei dem Schmiedemeister Weinhold,
vor dem Langgassen-Thore zu Hirschberg.

Bleichwaaren-Besorgung.

Herr Kaufmann C. G. Scholz in Jauer, Goldberger Straße, wird, von heute an, alle Arten Bleichwaaren, als: Leinewand, Tischzeug, Handtücher, Zwirn und Garn, in beliebiger Menge, zur möglichst billigsten Besorgung auf eine hiesige Bleiche für den Unterzeichneten annehmen, (wie dieses sonst von Herrn Kaufmann Jungfer daselbst geschah,)
und die Waare gegen baldige Bezahlung
meiner eigenen Rechnung
wiederum an die respektiven Eigenthümer zurückliefern. F. W. Beer.

Hirschberg, den 4. Mai 1830.

Mich auf obige Anzeige des Herrn F. W. Beer in Hirschberg beziehend, verfehle ich nicht, hiermit anzuzeigen, daß ich von jetzt an bereit bin, alle Arten Leinen und Garne zur Bleiche anzunehmen; jedoch mit dem Bemerken, daß die Auslieferung der Waare nur gegen baare Bezahlung des Bleichlohnes erfolgt. C. G. Scholz.

Jauer, den 6. Mai 1830.

Anzeige für Aeltern und Vormünder.

Da ich zu nächstem Johannis eine noch geräumigere Wohnung beziehe, meiner bisherigen gegenüber, so bin ich im Stande, noch mehrere männliche und weibliche Pensionäre in ganze und halbe Pension anzunehmen, auch solche, die das hiesige, jetzt besonders gut eingerichtete, Gymnasium besuchen, besonders da sich in demselben Hause noch unvermiethete Zimmer befinden, deren schöne Aussicht und ruhige Lage sich ganz für Studirende eignet. Diese könnten auch allein, oder in Gesellschaft meiner Havaneser Zöglinge, Unterricht in neueren Sprachen, oder Nachhülfe in andern Schulwissenschaften erhalten, und würden immer einen angenehmen und gesitteten Umgang haben. — Junge Frauenzimmer aber erhalten in allen, ihnen irgend nöthigen weiblichen Kenntnissen und Arbeiten, den vollkommenen Unterricht, und immer guten Umgang.

Hirschberg, den 4. Mai 1830.

Johann Daniel Hensel,
privatisirender Gelehrter.

Anzeige. Diejenigen Personen, welche geneigt seyn sollten, dem hiesigen Begräbniß-Kassen-Verein noch beizutreten, wollen sich bei Unterzeichneten gefälligst bald melden, indem derselbe seiner Vollzähligkeit ziemlich nahe ist. Mende. Bader.
Schmiedeberg, den 10. Mai 1830.

Bekanntmachung. Einem hiesigen und auswärtigen hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich einen außerordentlichen Vorrath von Damenhüten, Kinderhüten aller Art, Spitzengrund-Häubchen von den modernsten Modells, gestickte und gestopfte Hauben von allen Sorten, Kragen, Pellerinen, schwarze und weiße Herrenhemdchen, Blumen, Locken und Spitzengrundtücher, alles zu sehr billigen Preisen, habe.

Brunecker,
im goldnen Stern zu Schmiedeberg.

☞ **Elastische Filz- und seidene Herren-Hüte, neuester Façon, und moderne Mützen, sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen in der Berliner Hut- und Parasol-Niederlage bei Joseph Feiereisen zu haben.**

Anzeige. Endesgenannter in der Sächsisch Oberlausitzer Stadt Löbau, hält eine Niederlage von Chlor-Kalk oder auch Bleich-Pulver genannt, welcher zum Bleichen baumwollener Garne und Papiere, so wie auch als Räucherung in Spitälern und bei Viehseuchen angewendet wird. Es ist derselbe jetzt 25 pCt. im Preise niedriger als bei dessen Erfindung. Ueber das Verfahren damit in der Bleiche, gebe ich bei Abnahme von Quantitäten gedruckte Anweisungen. Karl Friedrich Mücke, Kaufmann.

Berliner Gesundheits-Geschirr.

Dieses für jede Wirthschaft so empfehlungswerthe Geschirr, welches, besonders wegen seiner unvergleichlichen Festigkeit, da es sogar beim Feuer stehen kann, ohne zu zerspringen, selbst dem ächten Berliner Porzellain vorzuziehen ist, erhielt in allen Arten, als: Tafel-, Kaffee- und Thee-Service, desgleichen Wasserkannen und Krüge, Handleuchter u. s. w., und verkauft nur unbedeutend theurer als in der Fabrik. Chr. Klein's Wittwe.

Anzeige. Strohhüte für Knaben und Mädchen erhielt Chr. Klein's Wittwe.

Anzeige. Ein junger Jagdhund, schwarz- und braungebrannt, der auf den Namen Mengs hört, ist vom 3. bis zum 4. Mai in Lomnitz abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wird ersucht, selbigen gegen Erstattung der Futterkosten entweder bei dem Brauermeister Herrn Flach in Lomnitz abzugeben, oder es in Nr. 27 zu Buchwald zu melden.

Anzeige. Ganz frischer Salzbrunn ist wieder in ganzen Kisten, so wie in einzelnen Flaschen zu bekommen. Die Flasche kostet, incl. Flasche, 5⅓ Sgr.; bei Zurückgabe der Flasche werden 2 Sgr. retour gegeben, jedoch müssen die Flaschen ganz sauber vom Pech gereinigt seyn, widrigenfalls wird per Flasche 1 Pf. für Reinigung bezahlt.
Auch sind wieder ganz frische Greiffenberger ¾ breite Weben, von 14 bis 40 Rthlrn., bei mir zu bekommen.
Desgleichen auch ganz gutes derbes Segeltuch zu Wagen-Plauen, ist wieder angekommen und zu haben bei

Carl Ludwig Heyden,
vor dem Langgassen-Thore in Hirschberg.

Anzeige. Es sind mehrere gute Schützensäbel, nebst Koppeln, alles in guten Umständen, um einen billigen Preis zu verkaufen, bei dem Kleiderhändler S. Cohn.
Hirschberg, den 10. Mai 1830.

Anzeige. Dem hochgeehrten Warmbrunner und Hirschberger Publico zeige ich ergebenst an, daß ich Krankheitshalber das Bad zu Warmbrunn besuchen muß. Da ich diese Zeit nicht ungenützt versäumen möchte, so will ich meine sämmtlichen Modewaaren-Artikel verauctioniren lassen, und den bisher damit geführten Handel für immer aufgeben. Diese Auction wird, mit hoher Erlaubniß, am 16. Mai ihren Anfang nehmen, und von Morgens 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Abends 7 Uhr dauern, am folgenden Tage fortgesetzt, und im Hause des Glasschneiders Hrn. Mentzel, dem Armenhause gegenüber, abgehalten werden. Außer diesen Putzsachen sind noch verschiedene Kupferstiche und Glasschränke zu verkaufen. Da diese Auction nur zwei Tage dauern wird, so bitte ich um zahlreichen Besuch.

Verw. Kaufmann Hebig aus Liegnitz.

Anzeige. Mit dem Donnerstag über acht Tage eintretenden Himmelfahrts-Fest, werden die sogenannten Rauch-Kuchen in Hohenwiese wieder ihren Anfang nehmen, und diesen Sommer über alle Wochen, Montag und Donnerstag, zu haben seyn. Für gutes Getränk und reelle Bedienung wird möglichst sorgen, und um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst Wolscht.

Anzeige. Ein Perspectiv wurde am 6. Mai in den Sechsstädten gefunden. Verlierer melde sich bei dem Obsthändler Klemm zu Hirschberg.

Anzeige. Ein noch gutes brauchbares Fortopiano steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein alter grüner Kachelofen steht zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Handlungs-Lehrling-Gesuch.

Ein Knabe solider Eltern, welcher die gehörigen Schulkenntnisse, und ein freundliches empfehlendes Aeußere besitzt, kann in einer Spezerei- und Taback-Handlung sogleich ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft deshalb in der Expedition des Boten.

Anzeige. Folgende Sorten Chocolade von vorzüglicher Güte, als:

	Sgr.	Pf.
Feinste Berliner Dampf-Chocolade mit doppelter Vanille . . . A. No. 1. à Pfd.	20	—
Feinste Vanillen-Chocolade. B. No. 2. —	15	—
Feinste Chocolade mit Vanille und feinen Gewürzen . . . . . . C. No. 3. —	12	6
Feine Gewürz-Chocolade . A. No. 1. —	12	—
dito dito B. No. 2. —	10	—
dito dito C. No. 3. —	9	—
dito dito D. No. 4. —	8	—
Feinste Gesundheits-Chocolade mit Zukker, von auserlesenen Bohnen, ohne Gewürz . . . . A. No. 1. —	12	6
Feinste Gesundheits-Chocolade von feinen Cacaobohnen . . . B. No. 2. —	10	—
Feine Gesundheits-Chocolade ohne Zukker, in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$ und $\frac{1}{10}$ Packung . . —	12	6
Mittel-feine Gesundheits-Chocolade . —	10	—
Gersten-Chocolade mit Zucker, von durch Dampf zubereitetem Gerstenmehl . . —	15	—
Chocolade von Isländischem Moos . . —	15	—

empfiehlt hiermit zu geneigter Abnahme

C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 12. Mai 1830.

Vermiethung. Den dritten Stock meines Hauses bin ich Willens zu vermiethen, und kann bald oder zu Johanni bezogen werden. C. A. Hoferichter.

Zu vermiethen — vereinzelt oder im Ganzen, — und sofort zu beziehen sind: in der Drahtzieher-Gasse, Haus Nr. 4, eine Treppe hoch 2 Hauptstuben, 1 Nebenstübchen, auch Holz- und Keller-Gelaß. — Miethslustige wollen im Vorderhause Nr. 4 am Markt 2 Treppen hoch sich melden.

Zu vermiethen und sofort zu beziehen ist: in dem sehr angenehm gelegenen Hause Nr. 15 an der Kürschnerlaube die erste Etage, bestehend in 2 Haupt- und 2 Nebenstuben, und mit Küchen-, Gewölb-, Keller- und Holzstall-Gelaß. Miethslustige wollen im Hause Nr. 4 an der Tuchmacherlaube 2 Treppen hoch sich melden.

Zu vermiethen sind unter der Butterlaube Nr. 36 4 Stuben, Boden-Kammer, Keller, Holzstall, auch Stallung zu 3 Pferden, nebst Wagenraum.

Zu vermiethen ist auf der äußeren Schildauer Gasse eine Stube, nebst Kammer, vorn heraus. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

Zu vermiethen ist zu Johanni in Nr. 86 auf der inneren Schildauer Gasse die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinetten, Speisegewölbe, Küche rc.

Zu vermiethen ist, im Ganzen oder getheilt, mein auf der Hintergasse sub Nr. 233 gelegenes Haus, bestehend in 6 Stuben, 1 Kabinet, 2 Küchen, 2 Speisegewölbe, 2 Kammern, 1 Keller, 1 Bedientenstube, 2 Holzställe, 1 Pavillon und Altan mit herrlicher Aussicht. Desgleichen ist zu vermiethen in dem Hause auf der Stockgasse sub Nr. 129 die erste Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kabinet, 2 Kammern, 2 unheizbare Stuben, 1 feuerfestes Gewölbe, 1 Keller, 2 Holzställe, 2 kleine Gewölbe und der Gebrauch eines Gartens. Das erstere ist bald zu beziehen, das zweite zu Johanni. Näheres ist zu erfahren bei der Eigenthümerin, der verwittweten Assessor Ruhts, geb. Geier, auf der Rosenau.

Anzeige. In dem Hause Nr. 909 vor dem Langgassen Thore, ist ein Quartier von 4 Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer, auch Stallung auf ein oder mehrere Pferde, zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Rechtfertigung. Dein Mund wird Dich verdammen, und nicht ich; Deine Lippen sollen Dir antworten. Alsdann wird der Gerechte steh'n mit großer Freudigkeit wider die, so mich geängstiget haben, und werden untereinander reden mit Reue. — Gotthold Pfuhlmann.

Greiffenberg, den 10. Mai 1830.

Empfehlung. Der Liebe und dem Wohlwollen seiner Gönner, Freunde und Bekannten empfiehlt sich bei seinem Abgange von hier nach Halle Robert Schmidt.

Hirschberg, den 10. Mai 1830.

Offene Stelle zum 1. Juni d. J. für einen gewandten, erfahrenen, treuen und militairfreien Bedienten, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und das Fahren mit Pferden, ohne jedoch selbst fahren oder Pferde besorgen zu dürfen, versteht, beim Kaufmann C. Leuschner zu Waldenburg.

Gesuch. Ein gebildetes Mädchen, in soliden Jahren, welches in weiblichen Arbeiten gut fortkommt und in die Wirthschaft mit gehen will, wünscht bei einer anständigen Herrschaft ihr Unterkommen zu finden; sie sieht mehr auf eine gute Behandlung, als auf großes Gehalt; ist auch entschlossen, sich bei einer einzelnen Dame zu engagiren. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Ein Mädchen von 18 bis 19 Jahren, von unbescholtenem Rufe, welche zwar im Betreff der Kochkunst noch nicht das Nöthige leistet, dagegen aber in andern weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht bei einer Herrschaft in der Nähe von oder in Hirschberg selbst zu Johanni ein Unterkommen. Nachweisung ertheilt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen ist die neu gebaute Schmiede zu Buchwald; das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer

Joh. Gottl. Hertel, Schmied in Buchwald.

Zu verkaufen sind ein Paar Bürgergarden-Capitains-Epaulets, nebst blauer Uniform. Wo? besagt die Expedition des Boten.